

Vorlageart: Berichtsvorlage
Federführung: Kinder, Jugend und Familie
Verantwortung: Herr Nebel, Herr Schmidt

Tätigkeitsbericht für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit 2023 im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025.

Beratungsfolge

19.06.2024	Jugendhilfeausschuss	Kenntnisnahme
03.09.2024	Bezirksvertretung Osterfeld	Kenntnisnahme
04.09.2024	Bezirksvertretung Alt-Oberhausen	Kenntnisnahme
05.09.2024	Bezirksvertretung Sterkrade	Kenntnisnahme

Bezug

Kein Bezug

Sachverhalt

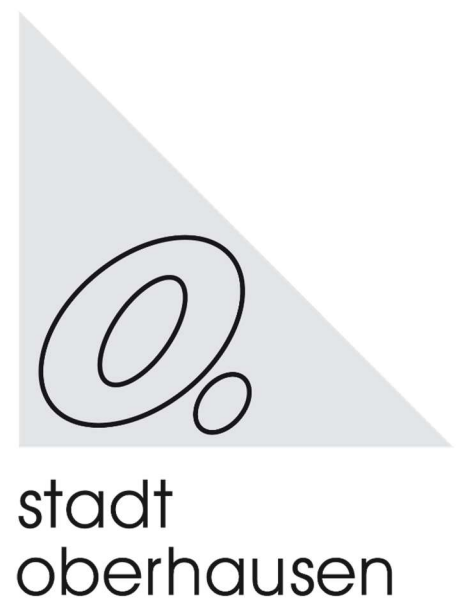
- 1 Der vorliegende Tätigkeitsbericht für das Jahr 2023 basiert auf dem Wirksamkeitsdialog den
- 2 die Jugendpfleger*innen des Fachbereiches 3-1-50/Jugendförderung mit den 33
- 3 Einrichtungen und mobilen Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jahre 2024
- 4 durchgeführt haben.
- 5 Die Einrichtungen und mobilen Angebote werden im Rahmen der Grundförderung des
- 6 Kinder- und Jugendförderplans 2021 bis 2025 gefördert. Der Tätigkeitsbericht wurde auf dem
- 7 Schriftweg der Facharbeitsgruppe Jugendarbeit gem. § 78 SGB VIII sowie der
- 8 Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII vorgestellt.

Anlage/n

- 1 - Tätigkeitsbericht OKJA 2023

TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DIE EINRICHTUNGEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT 2023

im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans
der Stadt Oberhausen 2021-2025



IMPRESSUM:

Herausgeber

Stadt Oberhausen

Der Oberbürgermeister

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bearbeitung und Redaktion

Fachbereich 3-1-50 Jugendförderung/Jugendpflege

Inhalt

1. EINLEITUNG	- 4 -
2. ZENTRALE THEMEN DER OKJA IN OBERHAUSEN	- 6 -
2.1 FÖRDERPROGRAMM GEMEINSAM MEHRWERT	- 6 -
2.2 TÄTIGKEITSBERICHT GEWALTPRÄVENTION	- 7 -
3. OKJA IN DEN SOZIALRÄUMEN.....	- 9 -
3.1 SOZIALRAUM OBERHAUSEN MITTE / STYRUM	- 9 -
3.1.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 9 -
3.1.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 10 -
3.2 SOZIALRAUM OBERHAUSEN OST	- 13 -
3.2.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 13 -
3.2.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 14 -
3.3 SOZIALRAUM ALSTADEN / LIRICH.....	- 15 -
3.3.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 15 -
3.3.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 16 -
3.4 SOZIALRAUM STERKRADE MITTE	- 20 -
3.4.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 20 -
3.4.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 21 -
3.5 SOZIALRAUM STERKRADE-NORD	- 23 -
3.5.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 24 -
3.5.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 24 -
3.6. SOZIALRAUM OSTERFELD	- 26 -
3.6.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 26 -
3.6.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 27 -
3.7 MOBILE ANGEBOTE.....	- 30 -
3.7.1 ANGEBOTE DER MOBILEN ARBEIT UND STREETWORK:	- 30 -
3.7.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 30 -
4. DATENERHEBUNG OKJA IN OBERHAUSEN.....	- 36 -
4.1 ANZAHL DER KINDER UND JUGENDLICHEN.....	- 36 -
4.2 ANGEBOTSSTRUKTUR	- 36 -
4.3 BESUCHER*INNENSTRUKTUR.....	- 37 -
4.4 ÖFFNUNGSZEITEN	- 39 -

1. EINLEITUNG

Die aktuelle Situation der Gesellschaft ist geprägt von Krisen – sei es Krieg, Klimakrise, Inflation oder auch die anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie. Diese Krisen wirken sich im Besonderen belastend auf junge Menschen im Zusammenhang mit ihren ohnehin herausfordernden Entwicklungsaufgaben aus. Junge Menschen befinden sich auf dem Weg ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Verselbstständigung, die im Spannungsfeld mit wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen stehen. Zu letzterem gehören auch die schulische Ausbildung oder die Ablösung von elterlichen Vorgaben. Die Jugendphase gilt darüber hinaus als ein Experimentierraum, in dem sich junge Menschen u.a. mit der Entwicklung ihres Körpers, Beziehungen, ihrer eigener Identität und auch beruflicher Orientierung beschäftigen.

Dafür ist es erforderlich, dass jungen Menschen Räume, Zeiten und Gelegenheiten geboten werden, in denen sie in ihrer Entwicklung – vor allem unter Berücksichtigung der aktuellen Krisenzeiten – pädagogisch unterstützt und begleitet werden. Neben der Familie, welche als ein zentraler Ort des Aufwachsens gilt und der Institution Schule, gilt als drittes und ebenso wichtiges Sozialisationsfeld die Kinder- und Jugendarbeit. Das Ziel der Kinder- und Jugendarbeit ist es gemäß §11 SGB VIII, junge Menschen in ihrer Selbstbildung zu begleiten und Demokratiebildung zu fördern. Dazu verfügt sie über geeignete Fachkonzepte und Methoden sowie die passenden Merkmale wie Freiwilligkeit, Offenheit und Partizipation. Damit kann die Kinder- und Jugendarbeit optimal junge Menschen in den beschriebenen Entwicklungsaufgaben unterstützen sowie begleiten. Sie berücksichtigt dabei auch die mehrfache Benachteiligung durch Krisen und grundsätzliche gesellschaftliche Bedingungen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist der Ort, an dem Kinder und Jugendliche eigenständig gestaltbare und auslotbare Erfahrungsräume nutzen können. Sie setzt auf Erfahrungen des alltäglichen Lebens und entfaltet so nachhaltig Wirkung auf Bildungsprozesse. Das schafft die OKJA wie keine andere Sozialisationsinstanz, was ihre Relevanz für junge Menschen und Gesellschaft verdeutlicht. Auf Grund ihrer offenen und freiwilligen Struktur setzt sie direkt an den Lebenslagen und -welten der jungen Menschen an.

Sie weist, im Vergleich zu anderen pädagogischen Institutionen, andere und niedrighschwellige Zugänge auf. Denn sie arbeitet wegen ihrer freiwilligen Teilnahme ohne Leistungsdruck, Kontrolle oder Verwertungslogiken. Ihre Angebote richten sich nach den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen. Diese gestalten die OKJA aktiv mit. Folglich haben Nutzer*innen die Möglichkeit ihre eigenen Interessen zu entdecken und zu verfolgen, zu denen sie ohne die OKJA in vielen Fällen nur schwer einen Zugang finden. Dies führt zu einer großen Vielfalt an Angeboten der OKJA, zu denen u.a. kreative, musikalische bis hin zu sportlichen, als auch politischen Aspekte gehören. Die OKJA bietet somit einen großen Erprobungsraum für junge Menschen, in dem sie sich entdecken und experimentieren können. Vor allem der offene Bereich in der Kinder- und Jugendarbeit bietet Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten, die für die Entwicklung junger Menschen sehr bedeutsam sind. Die OKJA ist demzufolge ein selbstbestimmter Erprobungs-, Rückzugs- und Freiraum, welcher Bildungsprozesse und Partizipation auf allen Ebenen fördert.

Das Besondere an der OKJA ist auch, dass sie auf Grund ihrer offenen und niedrighschwelligen Struktur alle jungen Menschen ansprechen kann – unabhängig von Alter, Geschlecht, mit oder

ohne Behinderung und Herkunft. So wird sie von Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen sozialen Milieus besucht. Die OKJA hat somit Zugang zu jungen Menschen, die von anderen Institutionen oder Programmen nur schwer erreicht werden.

Die OKJA bietet durch ihr pädagogisches Fachpersonal jungen Menschen Beratung und Unterstützung an, indem diese als Bezugs- und Vertrauenspersonen agieren und verlässliche Beziehungen anbieten. Eine intensive Beziehungsarbeit führt dazu, dass sie meist die ersten Ansprechpersonen für junge Menschen sind, um über ihre Sorgen und Probleme zu sprechen.

Thematisiert werden u.a. Zukunftsängste, schulische Probleme, berufliche Orientierung, Problematiken mit Gleichaltrigen oder Sorgeberechtigten, als auch Themen rund um den Kinderschutz. Die OKJA ist somit ein wichtiger Schutzraum für viele Kinder und Jugendliche, die eine Thematisierung bestimmter Erfahrungen und Gefühle überhaupt erst möglich macht. Diese freiwilligen, verlässlichen Beziehungen unterscheiden die OKJA von Dienstleistern im sozialen Sektor, die Zugänge zu jungen Menschen und ihren Problemstellungen meist erst mühsam herstellen müssen und durch ihre Verbindlichkeit häufig zusätzlichen Druck erzeugen.

So kann die OKJA auch als eine Art Anlauf- und Vermittlungsstelle für andere Angebote und Maßnahmen der Bildung, Hilfe und Selbstorganisation in Sozialräumen und Kommune agieren und dabei die Interessen und Anliegen ihrer Nutzer*innen im Blick behalten. Sie erkennt prekäre Lebenslagen frühzeitig und ist gut vernetzt mit anderen Akteur*innen der Bildung und Hilfe.

Darüber hinaus begleitet die OKJA junge Menschen in ihrer Bildung zu aktiven und mitverantwortlichen Bürger*innen der Gesellschaft. Ihnen wird in der OKJA auf Augenhöhe begegnet.

In ihr können sie eigenen Standpunkte entwickeln, ihre Meinungen werden gehört und ernstgenommen. Anstatt aus einer Defizitperspektive, werden sie als vollwertige, mündige Bürger*innen der Gemeinschaft angesehen: Sie lernen in der OKJA Gesellschaft auf demokratische Weise mitzubestimmen und -zugestalten, sie übernehmen Verantwortung und gestalten ihre Rechte und Regeln in der OKJA mit. Zusätzlich wird Raum gegeben, bestehende gesellschaftliche Normen und aktuelle politische Themen zu reflektieren und zu diskutieren. Kein anderes Sozialisationsfeld hat das Potenzial solche intensiven Demokratiebildungsprozesse anzuregen und insgesamt politisches Handeln zu fördern. Sie bietet hierbei auch die Möglichkeit die Themen der jungen Menschen in den Sozialraum einzubringen und in ihrer jeweiligen Kommune, Stadt oder Gemeinde sichtbar zu machen. Die OKJA ist somit auch ein wichtiger Akteur der Jugendpolitik.

OKJA ist keine ‚freiwillige‘, sondern eine ‚zentrale‘ kommunale Aufgabe

Damit die OKJA ihrem gesetzlichen Auftrag nachgehen und ihre Potenziale nutzen kann, um junge Menschen weiterhin in ihrer demokratischen Sozialisation und gesellschaftlichen Integration zu unterstützen, muss ihre Wichtigkeit von allen Akteur*innen der Gesellschaft und Kommune anerkannt werden. Der strukturellen Unterfinanzierung dieses Arbeitsfeldes muss entgegengewirkt werden. Es bedarf langfristig einer Strukturförderung statt einer Projektförderung. Dazu gehört auch eine solide Bedarfsanalyse im Rahmen der Jugendhilfeplanung unter Beteiligung junger Menschen. Die Bedarfe der jungen Menschen haben sich angesichts der vorherrschenden Krisenzeiten enorm erhöht. Es kommt zu einer deutlichen Mehrbelastung der OKJA, welche u.a. verstärkt wird durch Fachkräftemangel, Personalausfälle, befristete Honorar- und Arbeitsverträge, Kostensteigerungen sowie unzureichende Ressourcen in vielerlei Hinsicht. Dies kann wiederum zum Ausfall von Angeboten und in der Folge zu unzureichender

Beziehungsarbeit führen, worunter schließlich die jungen Menschen vor Ort leiden. Um die Qualität der OKJA weiterhin aufrecht zu halten, wird eine stabile materielle, technische, digitale, räumliche, barrierefreie, personelle und finanzielle Ausstattung sowie fachliche Förderung benötigt. Dies fordert auch der letzte, vom Bundestag verabschiedete, 16. Kinder- und Jugendbericht.

Im Zuge der vielfältigen Herausforderungen, welchen Kinder und Jugendliche entgegenstehen, wird deutlich, dass ein hoher Beratungs- und Begleitungsbedarf besteht. Problemlagen werden vielfältiger, umfangreicher und steigen stetig an. An Stellen, an denen es in der Vergangenheit möglich war, dass Honorarkräfte und Ehrenamtler*innen Gruppen leiteten und Angebote durchführten, ist dies heute nicht mehr möglich. Konflikt- und Gewaltpotenziale steigen fortwährend an. Dies führt an einigen Stellen dazu, dass Ehrenamtliche und auch Honorarkräfte sich nicht mehr sicher fühlen und ihre Tätigkeiten niederlegen. Hier stellt sich eine große Herausforderung für die Einrichtungen der OKJA dar, da unterschiedlichste Angebote nur durch die Unterstützung dieser möglich sind.

Die Träger der Einrichtungen der OKJA in Oberhausen wandten sich im Oktober 2023 über die AG 78 an den Jugendhilfeausschuss und stellten dar, dass sie zu weiten Teilen nicht in der Lage sind, die finanziellen Folgen der allgemeinen Preissteigerung und der erheblichen Lohnsteigerungen in den verschiedenen Tarifen zu refinanzieren. Im Dialog zwischen den Trägern und der Stadtverwaltung werden aktuell Lösungen erörtert.

Um sicherzustellen, dass eine grundsätzliche Erreichbarkeit der Einrichtungen in jedem Sozialraum existiert, finden jährliche Treffen mit der Jugendpflege statt. Hierbei werden die Schließungszeiten der einzelnen Einrichtungen und Verweise zu anderen Einrichtungen besprochen. Somit ist zu jeder Zeit in jedem Sozialraum mindestens eine Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Familien erreichbar oder geöffnet.

2. ZENTRALE THEMEN DER OKJA IN OBERHAUSEN

2.1 FÖRDERPROGRAMM GEMEINSAM MEHRWERT

Im Zuge des Wirksamkeitsdialoges mit den Einrichtungen der OKJA 2023 wurde bei Kindern und Jugendlichen ein intensiver Bedarf in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Demokratiebildung festgestellt.

Dem entsprechend stand der Fachbereich Jugendförderung im Austausch mit unterschiedlichsten Akteur*innen der OKJA, dem Bereich Gesundheit, dem Bereich Sport, dem Kommunalen Integrationszentrum und weiteren Bereichen der Stadtverwaltung sowie der Tafel. Um hier eine bedarfsgerechte Lösung zu finden und eine Finanzierung sicherzustellen, wurde sich mit unterschiedlichen Fördermöglichkeiten auseinandergesetzt. Das Landesprogramm „Gemeinsam MehrWert“ erschien hier als geeignet, da es sich mit niederschweligen Angeboten mit dem Schwerpunkt „Vielfalt im Kontext von Flucht und Migration“ beschäftigt.

Um zunächst einmal den o.g. Bedarf in Oberhausen decken zu können, wurde gemeinsam mit den unterschiedlichen Akteur*innen ein erstes Konzept mit Projekten durch Kooperationspartner*innen erstellt. Durch die freien Träger der Einrichtungen der OKJA wurden 10 Projekte

zu den o.g. Thematiken eingereicht. Zwei städtische Projekte konnten zudem entwickelt werden. Um eine konstruktive und fundierte Durch- und Weiterführung sicher zu stellen, ist durch die Jugendpflege ein gesamtstädtisches Konzept entwickelt worden, mit zwei Fortbildungsveranstaltungen, der Entwicklung einer digitalen Plattform, Entstehungen und Weiterentwicklungen von Netzwerkstrukturen und Evaluationen aller Projekte.

Eine konzeptionelle Weiterentwicklung und Erweiterung ist wünschenswert und vorgesehen.

Seit April 2024 konnten die o.g. Projekte in den einzelnen Einrichtungen starten.

2.2 TÄTIGKEITSBERICHT GEWALTPRÄVENTION

Die Gewaltprävention ist ein wichtiger Baustein des präventiven Kinder- und Jugendschutzes gemäß des SGB VIII. Somit ist die Gewaltprävention konzeptionell in den Einrichtungen der OKJA verankert und wird durch die Jugendpflege sowohl dort als auch in Oberhausener Schulen fachlich begleitet, intensiviert und weiterentwickelt. In vielen Wirksamkeitsdialogen mit den Einrichtungen der OKJA wurde deutlich, dass sich schwierige Verhaltensweisen der Kinder und Jugendlichen in Gruppen auch im Jahr 2023 fortgesetzt haben. Gruppen mussten in den Einrichtungen teilweise dauerhaft sehr intensiv begleitet werden, um gewalttätige Konfrontationen durch mangelnde Konfliktlösungsstrategien zu minimieren. Dieses Phänomen ist nicht nur in den Einrichtungen der OKJA zu beobachten, sondern stellt sich in fast allen Kontexten, in denen Kinder und Jugendliche im sozialen Miteinander agieren müssen, dar.

Betrachtet man die bundesweiten absoluten Zahlen des Bundeskriminalamtes der jungen erfassten Tatenverdächtigen von Delikten in Deutschland, dann ist ein Anstieg in allen Altersgruppen zum Vorjahr festzustellen. Die größten Anstiege gab es bei den Kindern unter 14 Jahren mit +12,0 % und Jugendlichen mit +9,5 %. Insgesamt sind die erhobenen Zahlen in der Altersgruppe unter 18 Jahren höher als im Jahr 2019 vor der Corona Pandemie.

Bei der Gewaltkriminalität liegen die tatverdächtigen Kinder und Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls höher. Hier ist ein Anstieg bei Kindern bis unter 14 Jahren um +17,0 % und bei Jugendlichen von 14 bis unter 18 Jahren um +14,4 % festzustellen. (https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2023/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2023/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2023.html)

2. Zahlen allgemeiner Teil

Im Gesamtkontext betrachtet sind viele Taten im Jugendalter als „normal/alterstypisch“ zu bezeichnen. Jugendkriminalität ist ein Phänomen in der Übergangsphase des Erwachsenwerdens, das Normübertretungen im Entwicklungsprozess aus Übermut oder unter Gleichaltrigen mit sich bringt. Das heißt nicht, dass nicht reagiert werden soll. Im Gegenteil. Eltern, Lehrer, Erwachsene, pädagogische Fachkräfte und Gleichaltrige sollten ihre Missachtung gegenüber aggressiven und gewalttätigem Verhalten klar signalisieren und gegensteuern. Dies geschieht vielfach ganz selbstverständlich. Dieses episodenhafte Verhalten findet sich in allen gesellschaftlichen Schichten wieder. In der Jugendkriminalität sind 90 % vorübergehende Erscheinungen. Hier bestehen weitestgehend intakte Lebensbereiche wie Familie, Leistungsbereich oder Beziehungen. Problematisch sind die ca. 10 % Intensivtäter, die schon in früher Kindheit ein dissoziales Verhalten zeigen (Handreichung - Herausforderung Gewalt, Programm polizeiliche Kriminalität der Länder und des Bundes, Prof. Dr. Britta Bannenberg, S. 12, 2010). Diese Gruppe der Intensivtäter, ist für die Hälfte aller Taten in der Altersgruppe verantwortlich. Diese Risikokinder fallen häufig recht früh auf und bedürfen einer intensiven Begleitung. Der beste präventive Ansatz hierbei ist eine sehr

gute personelle, räumliche und finanzielle Unterstützung. Denn die empirischen Risikofaktoren für Delinquenz Entwicklungen sind:

- funktional gestörte Familien
- fehlende Kontrolle und Zuwendung in der Familie
- wechselndes oder gewaltorientiertes Erziehungsverhalten der Eltern
- wechselnde Aufenthaltsorte
- erhebliche Auffälligkeiten wie Schwänzen und Aggressivität in der Schule
- kein Schulabschluss/keine Lehre
- die wirtschaftliche Situation in den Familien und die stark angestiegenen Lebenshaltungskosten
- unstrukturiertes Freizeitverhalten
- keine tragenden menschlichen Beziehungen
- niedrige Bildungsabschlüsse ist für Heranwachsende oft verbunden mit erlebter Benachteiligung
- Diskriminierung im Alltag von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte
- die Traumatisierungen oder traumatische Kriegs- und Gewalterlebnisse aus den Herkunftsländern

Die Jugendpflege setzt hier mit den präventiven Programmen des Coolness Training und der Jungen- und Mädchentrophy an. Bei den Programmen handelt es sich jeweils um Sozialtrainings. Die Jungen- und Mädchentrophy wird an verschiedenen Standorten im Vorfeld mit einer festen Gruppe umgesetzt. Die Trophy knüpft methodisch an ein Bedürfnis zum Wettstreit an und erweitert dieses Thema um den Aspekt des Sozialen. Gefördert werden hierbei insbesondere soziale Komponenten wie: Absprachen in Gruppen, Rücksichtnahme auf jeden Einzelnen und das Vertrauen. Durch erlebnispädagogische Übungen, Kooperations- und Interaktionsaufgaben ermöglicht es Kindern und Jugendlichen sich ohne nachteilige Konsequenzen auszuprobieren und Grenzen kennen zu lernen. Einmal im Jahr findet das Finale der Jungen- und Mädchentrophy statt, wo die eingeübten Übungen im Wettstreit mit anderen Gruppen gezeigt werden können.

Beim Coolnesstraining bietet die Jugendpflege fachliche Unterstützung für die Oberhausener Schulen an. Diese Kooperation ist auf die 5. Klassen der Schuleingangsphase ausgerichtet. Hier wurde ein Präventionskonzept entwickelt, getestet und evaluiert. Exemplarisch haben bereits zwei Oberhausener weiterführenden Schulen (Theodor-Heuss-Realschule und die Fasia-Jansen-Gesamtschule) eine Begleitung ein Schuljahr erhalten. Die Fachkräfte werden vor Ort ausgebildet und von uns begleitet, damit die Personen die Trainings im darauffolgenden Schuljahr eigenständig fortführen können. Da es sich beim Coolnesstraining ebenfalls um ein Präventionsprogramm handelt, nehmen alle Kinder und Jugendliche der Klasse teil und können mit- und voneinander lernen. Zudem stärkt die gemeinsame Erfahrung den Zusammenhalt untereinander und hilft beim Erlernen von Konfliktlösungsstrategien. Die Forschung hat gezeigt, dass wenn Kinder und Jugendliche an solchen Trainings teilnahmen, weniger antisoziale Verhaltensweisen gezeigt wurden. Es war auch zu beobachten, dass nach dem Training die kognitiven Fähigkeiten deutlich zunahmen und die Trainings auch vier bis sechs Monaten nach der Maßnahme noch ihre Wirkung zeigten (Mario Gollwitzer, Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen, Göttingen 2007).

Darüber hinaus bietet die Jugendpflege Schulungen für pädagogische Fachkräfte an. Es werden Trainer*innen für die Jungen- und Mädchentrophy geschult, damit diese die Übungen mit

den Kindern und Jugendliche vor Ort einüben können. In Kooperation mit den Ferien- und Freizeitangeboten der Stadt Oberhausen führen wir im Rahmen der Juleica-Ausbildung Fortbildungen für die Teilnehmer*innen durch. Hierbei ist das zentrale Thema „Grenzziehung und Haltung als Leiter*in“ einer Gruppe.

Um Gewaltprävention erfolgreich zu gestalten, darf es sich nicht nur auf das Individuum beziehungsweise auf die Familien beschränken, sondern es muss ein gesamtgesellschaftliches Anliegen sein. Prävention ist dort besonders wirksam, wenn sie bei Kindern und Jugendlichen früh beginnt und die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen unterstützt und begleitet, anschlussfähig ist sowie sprachliche und kulturelle Sensibilität zeigt. Die Kommune hat dabei eine wichtige Aufgabe, denn nur mit einer guten, strukturierten Finanzierung können frühpräventive Strategien in der Praxis umgesetzt und mit der Zielgruppe vor Ort gearbeitet werden.

3. OKJA IN DEN SOZIALRÄUMEN

3.1 SOZIALRAUM OBERHAUSEN MITTE / STYRUM

Anmerkung: die in den nachfolgenden Kapiteln beschriebenen Daten zum Jugendquotienten beziehen sich auf Daten mit Stichtag 31.12.2023 (Datenquelle: Stadt Oberhausen, Einwohnerdatei. Bearbeitung: Fachbereich 4-5-10/Statistik. Für das Jahr 2023 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor, so dass die Grundlage das Jahr 2022 ist).

Der Sozialraum weist im Jahre 2022 einen Jugendquotienten von 33,5 % aus und erzielte damit stadtweit einen hohen Wert im Vergleich zum Durchschnittswert der Gesamtstadt (i.Vgl.: 28,0 %), als auch zu den anderen Sozialräumen.

Die Begleitung von Jugendlichen im Übergang von der Schule in Ausbildung, Beruf oder Studium ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in Jugendzentren im Sozialraum. Im Sozialquartier Innenstadt lag der gemittelte Wert der arbeitslosen Jugendlichen bei 7 % am Anteil der Gesamtbevölkerung und stellte somit den höchsten Wert in Oberhausen dar (i.Vgl. 4 % zur Gesamtstadt).

Im Sozialraum Oberhausen Mitte/Styrum leben viele Familien, die ein statistisch erhöhtes Armutsrisiko aufweisen. Die SGB II Quote bei den unter 15-Jährigen war insbesondere in der Innenstadt mit einem Wert von 54,9 % im Vergleich zur Gesamtstadt (27,9 %) überdurchschnittlich hoch. (Für das Jahr 2023 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor).

3.1.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

CEVI

Träger: CVJM Sozialwerk Oberhausen gGmbH
Sozialquartier: Innenstadt

JUKE - Jugendkeller Nohlstraße

Träger: Ev. Christus-Kirchengemeinde Oberhausen
Sozialquartier: Innenstadt Grenze Marienviertel West

Place2Be

Träger: Stadt Oberhausen
Sozialquartier: Innenstadt

E.U.L.I.-Werkstatt

Träger: Ruhrwerkstatt Kulturarbeit im Revier e. V.

Sozialquartier: Styrum

Presseklub Oberhausen

Träger: Presseklub Oberhausen e. V.

Sozialquartier: Styrum (gesamtstädtisches Angebot)

Die E.U.L.I. – Werkstatt wird hauptsächlich von Kindern besucht, das Place2Be richtet sein Angebot für Jugendliche (ab 14 Jahre) aus. Die anderen Einrichtungen haben eine relativ junge Besucherschaft. Der Presseklub hat seinen Sitz im Sozialraum, das Einzugsgebiet ist gesamtstädtisch.

3.1.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die fünf geförderten Einrichtungen im Sozialraum erhielten im Jahr 2023 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 339.113,00 EUR. Das Place2Be erhält keine Grundförderung und wird ausschließlich aus städtischen Haushaltsmitteln finanziert.

Insgesamt besuchten 3988 Kinder und Jugendliche die Angebote (Plus 33,8 % zu 2022), davon waren 408 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten/Öffnungszeiten über mind. 3 Monaten).

Der **CEVI** legt seinen Schwerpunkt auf das Prinzip der Freiwilligkeit, Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung sowie Geschlechtergerechtigkeit. Ziel ist es, soziale, kultursensible Angebote anzubieten, um Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu weltoffenen und verständnisvollen Individuen zu begleiten und bestmöglich zu fördern. Im Vordergrund stehen hier musikalische, künstlerische und kreative Angebote, Gruppenspiele, Gesprächsrunden, Bewegungsangebote, Ausflüge und Themenwochen, mit dem Ziel soziale Kompetenzen zu stärken. Im Jahr 2023 fanden Umbaumaßnahmen im CEVI statt, die bis Mitte 2024 andauern. Dabei wurde flexibel mit den Angeboten umgegangen, um den Alltag der Einrichtung und den Kontakt zu den Stammgästen sowie die aufgebauten Beziehungen nicht zu beeinträchtigen. Ein besonderer Fokus lag darauf, jüngere Besucher im Alter von 6-12 Jahren zu erreichen. Hierfür wurde eine Kooperation mit der Adolf-Feld-Grundschule eingegangen, um einmal pro Woche ein Angebot für 10 Kinder zur Freizeitgestaltung anzubieten.

Des Weiteren fand eine Ehrenamtler*innenschulung statt, die mit einer abschließenden Schulfahrt verbunden war, um den Erwerb der Jugendleiter-Card zu ermöglichen. Der CEVI reagierte auf äußere Einflüsse und Veränderungen, wie der Einfluss der Coronapandemie auf die Kinder und Jugendlichen. So hat die Einrichtung die Einführung digitaler Kinder- und Jugendarbeit sowie die strukturierte Außenpräsenz über Social-Media und die Kontaktaufnahme durch Online-Anmeldungen weiterentwickelt. Einbrüche in der Einrichtung führten dazu, dass Medien von der Einrichtung zurückgehalten wurden, was die Einführung alternativer Angebote zur Stärkung sozialer Kompetenzen notwendig machte.

Durch Ressourcenknappheit und fehlende finanzielle Mittel bei vielen Familien im Innenstadtbereich hat das CEVI den Oberhausener Mittagstisch für Kinder und Jugendliche eingeführt.

Steigende Gewaltbereitschaft erforderten zusätzliche Schutzmaßnahmen für Mitarbeitende und Besucher*innen. In Bezug auf Kinder und Jugendliche wurden soziale, kulturelle und gesundheitliche Armut, vermehrte Auseinandersetzungen, schulische Leistungsabnahme und ungesunde Ernährung als wichtige Veränderungen identifiziert.

Das **JUKE** konzentriert sich auf Friedensbildung und die Förderung von Ehrenamt. Die Einrichtung bietet Empowerment für Kinder und Jugendliche mit anderen kulturellen Hintergründen, sowie ressourcenorientiertes und traumasensibles Arbeiten an. Durch Rassismus kritische Projekte und Gender-/Mädchenprojektarbeit wurden gesellschaftliche Herausforderungen angegangen. Zudem kooperiert das JUKE eng mit Schulen und anderen Einrichtungen im Sozialraum, um Partizipation zu fördern und gemeinsame Aktionen durchzuführen. Einige Besucher*innen haben oft keine familiäre Begleitung durch den Nachmittag im Anschluss an Schule und OGT. Viele Faktoren der jungen Menschen sprechen für einen Lebensalltag an der Armutsgrenze. Sie kommen nicht selten hungrig in die Einrichtung, es fehlt an Winterkleidung und Schultensilien. Sportverein, Musikunterricht, Teilnahme an Freizeiten und Kreativkursen sind für diese Familien schwer bis nicht finanzierbar.

Viele Grundschüler*innen sind schon mit Handys ausgestattet. Das Kommunikationsverhalten ist stark orientiert an den zur Verfügung stehenden digitalen Welten. Anreiz, Bereitschaft und Lust sich zu bewegen und sich auszuprobieren nimmt bereits ab dem 11./12. Lebensjahr drastisch ab.

Im Jahr 2023 setzte die Einrichtung ihren Friedensbildungsprozess fort, einschließlich eines Aktionstags und eines Wochenendseminars zum fairen Handel. Es wurde Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung durchgeführt und an Demokratiearbeit und Partizipation gearbeitet.

Folgende Projekte und Angebote fanden statt: mehrteiliges WenDo-Training für 9-12 jährige, Erlebnispädagogische Aktionstage „Nachhaltig und fair“, Mädchenprojekt-Montag (Mädchenfestival), Teenie-Disco-Angebot für 13/14 Jährige zur Gewinnung neuer Ehrenamtlichen, Ju-LeiCa-Angebot für 13/14- Jährige, Kooperation mit der Sophiengemeinde für eine Jugendfreizeit und ein Open-Air-Konzert "markus goes music". Außerdem gab es aufsuchende Einsätze im Marienviertel und in der Innenstadt.

Das **Place2Be** bietet eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten an, die darauf abzielen, die Entwicklung junger Menschen zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehören unter anderem Beratungsangebote, Aufsuchende Arbeit im Stadtteil, kulturelle Veranstaltungen, Musik-, Sport- und Bewegungsangebote, Medienangebote, geschlechterspezifische Angebote, sowie Unterstützung bei der Berufsvorbereitung.

Die Einrichtung hat es geschafft, trotz der Herausforderungen der Corona-Pandemie, ein breites Spektrum an Angeboten aufrechtzuerhalten. Die Bedeutung von Online- und Hybridangeboten wurde verstärkt.

Bei den Jugendlichen sind auch negative Entwicklungen zu beobachten, wie eine Zunahme von Armut, Respektlosigkeit, Aggressivität und zunehmende Gewaltbereitschaft. Viele Erziehungsberechtigte scheinen überfordert oder desinteressiert zu sein, was sich in mangelnder elterlicher Aufsicht und Vernachlässigung zeigt.

Die Einrichtung sieht sich vor der Herausforderung, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und weiterhin ein sicherer und unterstützender Ort für junge Menschen zu sein. Auch hat sich die Notwendigkeit von Aufklärungsarbeit zu Themen wie Krieg, Flucht und Antisemitismus herauskristallisiert, insbesondere aufgrund aktueller Konflikte im Nahen Osten und der Ukraine. Des Weiteren besteht ein deutlicher Mangel an Motivation, Bewegung und Bildungsbeteiligung, begleitet von Problemen wie Übergewicht, Drogenkonsum und Kleinkriminalität.

Die **E.U.L.I. – Werkstatt** ist eine Lern- und Bildungsinsel für Kinder von 6 bis 12 Jahren, die zahlreiche erlebnis- und umweltpädagogische Angebote bereitstellt. Schwerpunkte sind das Entdecken und Forschen, das Kreative Gestalten, Natur- und Umweltpädagogik und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Im Jahr 2023 wurden verschiedene Projekte durchgeführt, darunter Angebote zur gesunden Ernährung, ein Malkurs zur ästhetischen Bildung und das Projekt „Die Natur als Atelier“, sowie Projekte zum Thema Medienkompetenz und Digitalisierung. Des Weiteren wurden eine neue Wasseranlage errichtet, Mitarbeitende im Gewaltschutz geschult und ein regelmäßig stattfindender Nähkurs installiert. Zusätzlich zu den Aktionen fanden Themenwochen, wie „Filmwoche“ und „Halloweenwoche“ statt.

Während der Corona-Pandemie zeigten Kinder vermehrt Scheu vor Körperkontakt und sozialen Interaktionen, was zu Defiziten in ihrer Sozialkompetenz und zu Bewegungsmangel führte. Im Jahr 2023 versuchte die E.U.L.I. – Werkstatt diese Defizite auszugleichen, indem sie vermehrt Angebote im Bereich Bewegung und Ausdruck anboten, z. B. durch gemeinsames Tanzen und das Entwickeln von Tanzchoreographien.

Der **Presseklub Oberhausen e. V.** bietet medienpädagogische Jugendarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 26 Jahren an. Durch Seminare, Workshops und Gruppenangebote sollen kreative und produktive Nutzung von Medien unterstützt werden, und zusätzlich die Partizipation der Jugendlichen stärken. Schwerpunkte liegen auf medienpädagogischen Projekten zu Fotografie und Video, einschließlich der Bearbeitung des Materials und des kreativen Prozesses bei der Produktion von Medieninhalten.

Im Jahr 2023 lag der Fokus des Presseklubs darauf, eine neu gegründete Gruppe nach den Sommerferien 2022 zu festigen und zu erweitern. Die Schwerpunkte lagen auf verschiedenen Projekten wie Filmszenen im Stil der schwarzen Serie, Superheldenfilmen, dokumentarischer Videoarbeit und Städteausflügen mit Fotografie. In den Sommerferienprojekten, beworben und finanziert durch die Stadt Oberhausen (Ferien- und Freizeitangebote/Jugendförderung), wurden Fotografie, Video und andere Medienformen behandelt, die zu einem Medien-Remix kombiniert wurden.

Es fanden wieder 2 Ausflüge statt, hauptsächlich mit den wöchentlichen Teilnehmern des Presseklubs. Ziele waren Amsterdam und Antwerpen. Die Filmnächte wurden erweitert, orientiert an den Themen der wöchentlichen Gruppenarbeit. Durch die regelmäßige Gruppenarbeit und die aktuelle Weltlage hat sich bei den Jugendlichen ein erhöhtes Interesse an Diskussionen über politische Sachverhalte gezeigt. Mitgestaltung, Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmenden ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Presseklubs.

Im Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen wurde geschildert, dass eine überdurchschnittlich hohe Armut, sowohl finanzieller Natur und an Emotionalität und Beziehungen bei den Kin-

dern und Jugendlichen besteht. Es wurde der Eindruck geschildert, dass sich viele Erziehungsberechtigte nicht für ihre Kinder verantwortlich fühlen, bzw. mit der Erziehung überfordert sind.

Die Mitarbeitenden der Einrichtungen haben beobachtet, dass Kinder und Jugendliche oftmals nicht entsprechend der Witterung gekleidet sind. Jüngere Kinder haben i.d.R. keine Vorgaben, wann sie zu Hause sein müssen. Jugendliche Besucher*innen haben überwiegend ein niedriges Bildungsniveau und besuchen eher sporadisch die Schule, wobei die Erziehungsberechtigte oftmals nicht auf einen regelmäßigen Schulbesuch ihrer Kinder achten. Die Erwartungen bezüglich eines Ausbildungsplatzes, bzw. eines Berufes und des möglichen Verdienstes sind unrealistisch. Nur noch wenige Jugendliche sind Mitglieder in einem Sportverein. Die Corona Pandemie hat die Situation der Jugendlichen im Stadtteil weiter verschärft. Insbesondere fällt auf, dass überdurchschnittlich viele Jugendliche übergewichtig geworden sind und einen erheblichen Mangel an Motivation und Bewegung haben.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten, müssen aber zu Teilen noch qualifizierter ausgebaut werden.

3.2 SOZIALRAUM OBERHAUSEN OST

Der Jugendquotient liegt mit 26,3 % etwas unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt, weist aber insbesondere in den Sozialquartieren Marienviertel-Ost, Marienviertel-West und Brücktorviertel höhere Werte auf.

Weiterhin besteht in dem Sozialraum ein erhöhter Bedarf am Übergang von der Schule in die Ausbildung, den Beruf oder das Studium bzw. zur Arbeitsmarktintegration. Im Sozialraum Oberhausen-Ost liegt insbesondere das Brücktorviertel mit einem stadtweit hohen Anteil von rund 7 % arbeitsloser Jugendlicher, gefolgt von den Sozialquartieren Marienviertel- Ost und-West mit einem jeweiligen Anteil von 6 % deutlich über den übrigen Sozialquartieren.

Die Themenfelder Armut, Chancengleichheit, Migration und Integration besonders im Zentrum des Sozialraums Oberhausen Ost bestimmen die Arbeit mit den Jugendlichen.

Die SGB II Quote der unter 15- jährigen im Sozialraum Oberhausen Ost weist insbesondere in den Sozialquartieren Marienviertel-Ost (42,6 %) und Brücktorviertel (46,6 %) überdurchschnittliche Werte im Vergleich zur Gesamtstadt auf. (Für das Jahr 2023 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor).

3.2.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

ParkHaus

Träger: Katholische Jugendhäuser gGmbH
Sozialquartier: Brücktorviertel

Komma rein!

Träger: Ev. Luther-Kirchengemeinde
Sozialquartier: Brücktorviertel / Marienviertel Ost

Underground

Träger: Ev. Markuskirche
Sozialquartier: Schlad

Die Altersstruktur der Einrichtungen richtet sich sowohl an Kinder als auch Jugendliche, wobei das Jugendhaus Komma rein! auch junge Heranwachsende als Stammbesucher*innen aufweisen kann.

3.2.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die drei Einrichtungen erhielten in Jahr 2023 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 188.038,00 EUR.

Insgesamt besuchten 2027 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 260 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten/Öffnungszeiten über mind. 3 Monaten).

Im **ParkHaus** zeigt sich eine wahrnehmbare Steigerung von antisozialen Tendenzen im zwischenmenschlichen Umgang der Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren. Die Einrichtung setzt auf die Förderung der sozialen Kompetenzen in Kooperation mit Polizei und Anti-Gewalttrainer*innen. Auf Grund von Folgen der Corona Pandemie und der Fluchtbewegungen erhöht sich der Bedarf an geregelten Abläufen in verlässlichen Strukturen. Auch Schulprobleme, Kriminalität, Drogenkonsum, Familienproblematiken, Identitätsfindung sind vielschichtige Themen, die Kinder und Jugendliche mitbringen.

Aus diesen Gründen sind die Förderung von Musik- (z.B. die Open Mic Night) und Sportangeboten weiterhin zwei wichtige Schwerpunkte der Einrichtung und bieten die Möglichkeit für eine positive Entwicklung für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen. Weitere Schwerpunkte der Einrichtung sind: Stadtteilbezogene Arbeit, Internationale Jugendarbeit (langjährige Teilnahme am Projekt: Generation Europe- The Academy), kultursensible Arbeit mit Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen Biographien, Förderung von Medien, Genderarbeit, Empowerment und Powersharing, Antirassismus-Arbeit, Gesundheitsprävention, Erlebnispädagogik und Förderung von Nachhaltigkeitsbewusstsein.

In der Einrichtung **Komma rein!** konnte durch eine gelungene Kooperation mit der Falkenstein-schule und dem Ganztag die Kindergruppe neu belebt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt der Einrichtung ist das Bücher Café (ein generationsübergreifendes Projekt von 5-85 Jahren). Durch das Angebot konnte eine positive Integration von Alleinerziehenden gelingen.

Im Stadtteil gibt es viele Familien mit Fluchthintergrund, die Unterstützung benötigen, dazu ist die Jugendarbeitslosigkeit ein weiterhin aktuelles Thema. Die Einrichtung bietet Beratung und Unterstützung in schulischen und alltäglichen Belangen (z. B. Behördengänge, Hilfestellung bei Anträgen etc.) um die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.

Im Bereich Bewegung gibt es weiterhin Erlebnispädagogische Angebote in Kooperation mit dem Underground. Außerdem setzt die Einrichtung auf Nachhaltigkeit und Fairen Handel in Kochangeboten, z. B. durch das Projekt „Teilen statt Wegwerfen“.

Die Einrichtung **Underground** befindet sich im Wohnviertel Schlad. Durch die hohe Besiedlungsdichte, gibt es kaum Freiräume und Grünflächen für Spiel und Bewegung. Die Einrichtung plant mehr vom Außengelände der Martinskirche nutzen, um Outdoor-Aktivitäten, wie Skateboard fahren zu fördern.

Die meisten Kinder und Jugendlichen kommen aus Familien, mit alleinerziehenden oder berufstätigen Elternteilen, so gibt es oft keine Ansprechperson, die im Nachmittagsbereich vorhanden ist. Beratungsbedarf zeigt sich zusätzlich im Bereich Überforderung Freizeitaktivitäten für sich zu finden (informelle Bildungsangebote), Übergang Schule/Beruf bzw. Orientierungslosigkeit bei der Berufs- /Studienwahl.

Schwerpunkte der Einrichtung liegen im Ausbau des medienpädagogischen Projekts (Medienpädagogik, E-Gaming, Programmieren und e-technische Projekte), von Umwelt- und Naturschutzangebote und Bewegungsangebote insbesondere für Kinder (9-12 Jahren).

Die Jugendarbeitslosigkeit ist ein herausforderndes Thema im Sozialraum. Durch Beratung im Bereich Übergang und Schule wurde dem entgegengewirkt. Es gab gezielte Programme, um Kinder und Jugendlichen dabei zu helfen, ihre Talente zu entdecken und zu entwickeln, sei es durch Erlebnispädagogik, Förderung von Musikprojekten und Gesundheitsprävention sowie Bewegungsangebote. Die niederschweligen und pädagogischen Beratungsangebote, welche die Kinder und Jugendlichen wahrnehmen, sind wichtiger Bestandteil der Arbeit vor Ort um verlässliche Strukturen für die jungen Menschen zu schaffen. Die Einrichtungen engagieren sich dafür, Jugendliche zu befähigen, positive Wege einzuschlagen und ihr Potential zu erkennen und zu entfalten.

Im Bereich Marienviertel Ost ist ein Defizit an Angeboten für Kinder und Jugendliche festzustellen, welches durch mobile Angebote nicht aufzufangen ist. Die Entfernung für die Kinder zu vereinsgebundenen und pädagogischen Angeboten ist zu weit. Hier fehlt eine kleine stationäre Einrichtung, um mit den Kindern, die sich in sozial benachteiligten Lebenslagen befinden, zu arbeiten.

3.3 SOZIALRAUM ALSTADEN / LIRICH

Der Jugendquotient im Sozialraum liegt bei 28,6 %. Auf Ebene der Sozialquartiere zeigt sich, dass Lirich-Süd einen deutlich höheren Jugendquotienten aufweist.

Der Anteil arbeitsloser Jugendlicher liegt im Sozialquartier Lirich-Süd mit 6 % deutlich über dem Schnitt der Gesamtstadt. Lirich-Nord weist hier einen Anteil von 5 % auf.

Der Anteil an großen Familien in Lirich-Süd ist auffallend hoch. In fast einem Viertel der Familien wachsen mindestens drei Kinder in einem Haushalt auf. Weiterhin ist die Quote der SGB II Empfänger unter 15 Jahren mit einem Wert von 52,2 % in Lirich-Süd annähernd doppelt so hoch wie der Durchschnitt der Gesamtstadt. (Für das Jahr 2023 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor).

3.3.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Jugendtreff Wunderhof

Träger: Katholische Jugendhäuser gGmbH

Sozialquartier: Lirich Nord

Jugendtreff Pauluskirche

Träger: Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Oberhausen

Sozialquartier: Lirich Nord an der Grenze Lirich Süd

Jugend- und Kulturzentrum Druckluft

Träger: Druckluft e. V. – Verein zur Förderung unabhängiger Jugendeinrichtungen Sozialquartier: Lirich Süd (gesamtstädtisches Angebot)

FRIPOLI/Integrationsgruppe

Träger: Jugendclub Courage e. V.
Sozialquartier: Lirich Süd (gesamtstädtisches Angebot)

Offene Kinder- und Jugendarbeit Wohnpark Bebelstraße

Träger: Jugendclub Courage e. V.
Sozialquartier: Lirich Süd

Jugendtreff Alstaden

Träger: Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Oberhausen
Sozialquartier: Alstaden

Die Arbeit mit Kindern als auch mit den Jugendlichen im Wohnpark Bebelstraße findet in unterschiedlichen Räumlichkeiten statt, um den unterschiedlichen Bedarfen gerecht zu werden. FRIPOLI und Druckluft halten hauptsächlich gesamtstädtische Angebote für Jugendliche und junge Heranwachsende vor.

Die beiden Einrichtungen der Ev. Emmaus-Kirchengemeinde richten sich sowohl an Kinder als auch Jugendliche. Im Wunderhof sind hauptsächlich Kinder vertreten.

3.3.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die sechs Einrichtungen erhielten im Jahr 2023 eine Grundförderung in Höhe von 536.099,00 EUR. Insgesamt besuchten 3167 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 432 Stamm-besucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten/Öffnungszeiten über mind. 3 Monaten).

Die Arbeitsschwerpunkte des **Jugendtreffs Wunderhof** bezogen sich auf verschiedene Bereiche. Dazu gehörte das Thema Bewegung. Von Frühling bis Herbst fand eine Inliner-AG statt. Dazu bietet das Außengelände der Einrichtung viele Möglichkeiten durch den Fußballplatz, Platz und Raum zum Go-Kart fahren und Equipment für Skateboard und Inliner sich sportlich zu bewegen.

Weiterhin fand ein wöchentliches Kreativangebot im Atelier der Einrichtung statt. Ebenso wurde im Rahmen der genderspezifischen Arbeit viel zum Thema Kreativität gemacht. Beim Musikprojekt wurde mit den Kindern und Jugendlichen ein Song zum Thema Suchtprävention komponiert und auch vorgetragen. Das Lied hatte den Schwerpunkt "Vapes", um sich mit den Problemen, die der Konsum mit sich bringt, auch bei den Eltern, auseinanderzusetzen.

Zum Thema Hunger bei Kindern und Jugendlichen, und damit verbunden eine gesunde Ernährung, gab es das Projekt „Meet and Eat 2.0“, bei dem einmal in die Woche mit den Besuchenden gemeinsam gekocht wurde. Im Rahmen des Projektes wurde sich über nachhaltige gesunde Ernährung ausgetauscht und oft die erste Möglichkeit am Tag geboten zu essen.

Wöchentlich stattfindende Mädchen*- und Jungen*tage boten den Teilnehmenden die Möglichkeit die Reflektion von gesellschaftlichen Rollenstereotypen sowie eigene Stärken zu erleben und Grenzen der aktuellen Kompetenzen zu erweitern. Dazu haben die Besuchenden sich einen eigenen Raum gestaltet.

Im offenen Bereich wurde deutlich, beeinflusst durch die Auswirkungen der Pandemie, dass die Kinder und Jugendlichen einen hohen Bewegungsdrang haben, wieder draußen unterwegs sein möchten und vor allem der Austausch mit den Gleichaltrigen sehr wichtig ist.

Es fanden viele Beratungsgespräche auch zu Thema Angst und Belastung statt. Viele der Besuchenden weisen Förderbedarf im Rahmen ihrer Sozialkompetenzen auf.

Der Jugendtreff Wunderhof steht aktuell in enger Vernetzung mit dem Offenen Ganzttag und dem Familiengrundschulzentrum der Wunderschule Oberhausen.

In regelmäßigen Abständen wird gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen durch den Sozialraum gelaufen, um Plätze, an denen sich vermehrt Kinder und Jugendliche aufhalten, zu besuchen.

Der **Jugendtreff Pauluskirche** hat sein Einzugsgebiet in Lirich Süd und Nord, teilweise in der Stadtmitte und in Alstaden, bedingt durch die gleiche Trägerschaft der dortigen Jugendeinrichtung.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist das Loud&Proud, ein queerer Jugendtreff der als "Safe Space" für Jugendliche und junge Erwachsene gilt.

Auch im Jahr 2023 konnten geflüchtete Kinder und Jugendliche regelmäßig dienstags und freitags an einer Lernhilfe teilnehmen.

In unregelmäßigen Abständen findet ein Livestream mit Jugendlichen statt, die von Ehrenamtlichen, die gemeinsam mit der Hauptamtlichen Posts und Stories vorbereiten, vorgestellt werden, um sich mit Kindern und Jugendlichen, welche die Einrichtung nicht in Präsenz besuchen, auszutauschen.

Das offene Theaterensemble hat auch 2023 wieder ein Stück zur Aufführung gebracht. Anders als in den Jahren zuvor, haben an diesem Projekt auch viele queere Jugendliche teilgenommen.

Queer gewinnt, war ein Projekt an dem auch andere queere Jugendgruppen in Oberhausen teilgenommen haben (Kooperation mit NoName, Freiraum und Druckluft). Viermal, verteilt auf das Jahr, fand ein Schreibworkshop, ein Kunstworkshop, eine Podiumsdiskussion sowie ein spezielles Kinoangebot statt.

Mentale Probleme dominieren die Problemlagen von Kindern und Jugendlichen, welche die Einrichtung besuchen. Wie schon im Vorjahr zeigt sich, dass viele Besucher*innen hungrig in die Einrichtung kommen.

Die durch die Log Down-Zeiten entstandenen Bildungs- und Möglichkeitslücken traten auch im Jahr 2023 in den Vordergrund, welche durch die offene Kinder- und Jugendarbeit alleine nicht aufgefangen werden können.

Der Rückzug der Besucher*innen ins eigene Zimmer, fällt immer mehr auf. Es wird sich kaum mehr an öffentlichen Orten getroffen, sondern eher über digitale Plattformen.

Das **Jugend- und Kulturzentrum Druckluft** spricht mit seinen Angeboten immer mehr Jugendliche aus dem umgebenen Stadtteil an, wobei der Schwerpunkt gesamtstädtisch und über die Stadtgrenze hinaus geblieben ist.

Hervorzuheben sind Initiativgruppen und queere Jugendarbeit. Hier wurden Angebote und Räume für queere Jugendliche erfolgreich umgesetzt. Darüber hinaus wurde Bedarf an einer Erweiterung dieser Angebote für junge Erwachsene am Wochenende ermittelt und auch dementsprechend die Öffnungszeit erweitert.

Sport- und Freizeitangebote haben die freien Sportgruppen gefördert und neue Angebote aufgrund neu entstandener Bedürfnisse geschaffen, wie z.B. die dreitägige Summer School auf dem gesamten Gelände, welche kreative & sportliche Workshops mit Trainingseinheiten für Anfänger*innen und Fortgeschrittene kombiniert.

Junge Kunstschaaffende aus dem Ruhrgebiet wurden durch gezielte Angebotsformate während der offenen Jugendarbeit gefördert und die Zeiten und Räume zur Umsetzung neuer Initiativprojekte erweitert. Darüber hinaus wurde der Fokus auf darstellende Künste und gesellschaftliche, politische und gesundheitliche Themen junger Menschen gelegt und junge, lokale Musiker*innen in die Projektplanung der offenen Jugendarbeit mit Bezug zur kulturellen Bildung eingebunden.

Neben der klassischen offenen Arbeit fanden oftmals parallel Jugendkulturveranstaltungen unter der Woche statt.

FRIPOLI/INTEGRATIONSGRUPPE

Inhaltliche Schwerpunkte der Einrichtung FRIPOLI sind die politische Jugendbildung, insbesondere im Bereich der friedenspolitischen Demokratiebildung sowie die historisch-politischen (Gedenkstätten-)Pädagogik. Ziele der Arbeit sind Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven auf Welt und Gesellschaft zu eröffnen, Diversität konstruktiv zu fördern und jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv und selbstbestimmt am gesellschaftlichen und politischen Leben zu beteiligen.

Mit unterschiedlichen Angeboten für Kinder und Jugendliche setzt der Verein dies um durch:

- Niedrigschwellige Beratungsangebote und Unterstützung bei Fragen/Problemen rund um Familie, Schule und Beruf(-sausbildung)
- Durchführung von historisch-politischen Gedenkstättenfahrten und außerschulische, politische Jugendbildung rund um die Themen Demokratie und Menschenrechte
- Integrationsgruppe mit Schwerpunkt der Jugendsozialarbeit mit delinquenten jungen Menschen; Möglichkeit zur Ableistung von "Sozialstunden/SHD"
- Sozialen Gruppenarbeit mit partizipativem Schwerpunkt
- Freizeitpädagogische, präventive und erlebnispädagogische Angebote
- Begleitung und Beratung der jungen Menschen bei ihren Themen; ggf. Weitervermittlung zu weiteren Hilfsangeboten
- Ernährung, Gesundheit und Bewegung mit dem Schwerpunkt Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- sozialpädagogische Gruppenangebote mit dem Schwerpunkt konstruktiver Konflikt- und Lebensbewältigung
- Partizipative Angebotsgestaltung; Angeregt durch junge Menschen
- freizeitpädagogische Bedarfe und Orientierungsangebote
- Pädagogische Angebote im Rahmen von Einzelfallhilfe

Inhaltlich waren die Arbeitsschwerpunkte für den Standort Am Förderturm der präventive Kinderschutz und darüber hinaus Einzelfallberatung, freizeitpädagogische Maßnahmen, soziale

Gruppenarbeit und (historisch)-politische Bildungsarbeit. Weitere Formen der Betreuung/Begleitung (z.B. gemeinsame Freizeit/Ausflüge) wurden bedarfsgerecht, teilnehmerorientiert sowie anlassbezogen abgestimmt und umgesetzt.

Die Angebotsstruktur des offenen Bereichs der **Offenen Kinder- und Jugendarbeit Wohnpark Bebelstraße** zeichnet sich besonders durch eine lebensweltorientierte Arbeitsweise aus. Hier wird partizipativ und prozessorientiert mit den jungen Menschen ein an ihren Wünschen und Ideen orientiertes Programm entwickelt. Dabei wird besonders viel Wert daraufgelegt, dass die Angebote alltagsorientiert und präventiv sind. Hier kann es sowohl um inhaltliche Angebote gehen, bei denen bestimmte Themenschwerpunkte bearbeitet und besprochen werden, aber auch um Freizeitangebote, die vom Spieleabend bis hin zu gemeinsamen Ausflügen in den Kletterpark oder ins Kino reichen. Durch eine neue Fachkraft im Jugendbereich stand im Fokus des letzten Jahres der Beziehungsaufbau mit den Teilnehmer*innen. Gleichzeitig ist der präventive Kinderschutz das inhaltliche Schwerpunktthema 2023 gewesen, welches durch Fortbildungen und Konzeptüberarbeitung sowie in der Zusammenarbeit mit den jungen Menschen, weiterentwickelt wurde und wird. Dadurch konnten die Verankerung der Kinderrechte sowie die pädagogische Qualität weiter gesteigert werden.

Die Arbeitsschwerpunkte waren:

- Präventiver Kinderschutz (Fortbildungen, Konzeptüberarbeitung, (Eltern-)Gespräche)
- Gesundheit & Ernährung, bedingt durch Inflation und Armut, bzw. das Interesse der jungen Menschen
- Thematisierung & Verankerung der Kinderrechte
- Partizipative freizeitpädagogische Angebote
- Durch die Vielzahl von krisenhaften Entwicklungen (Klimakrise, Inflation, Nahost-Konflikt, Krise der Demokratie, Angriffskrieg Russlands) ist es wichtig diesen Themen aktiv zu begegnen und mit den Kindern Möglichkeiten der Verarbeitung zu erarbeiten.

Der größte Teil der Zielgruppe der Arbeit sind junge Menschen, die häufig in mehreren Lebensbereichen benachteiligt sind (Rassismus/Diskriminierung, Armut, keine Privatsphäre usw.).

Bei den jungen Menschen im Wohnpark Bebelstraße ist zu beobachten, dass die zuverlässige und vertrauensvolle Beziehungsarbeit einen stark positiven Einfluss hat, konstruktiv mit den altersspezifischen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen umzugehen.

Themenschwerpunkte der Beratungen waren vor allem die Pandemie und ihre Auswirkungen auf Schule, Privatleben, Familie und die Zukunft. Perspektivfragen und eine individuelle Lebensführung waren die Hauptthemen der Beratungsgespräche.

Seit Dezember 2022 arbeitet eine neue pädagogische Fachkraft im **Jugendtreff Alstaden**

U. A. durch die Neubesetzung des Personals arbeiten die Mitarbeitenden der Jugendhäuser der Emmaus Kirchengemeinde Oberhausen enger zusammen. Dies bedeutet, dass die Hauptamtlichen in allen drei zugehörigen Häusern Projekte leiten und sich nicht nur auf eine Einrichtung beschränken. Die Besucher*innen der Häuser sind aus diesem Grund häufig ebenfalls in allen drei Einrichtungen anzutreffen.

Die Arbeit war zu Beginn mit dem Aufbau von den neuen Strukturen und dem gegenseitigen Kennenlernen (Beziehungsarbeit) geprägt, als auch von dem partizipativen neuen Aufbau von Angeboten.

Durch die Umverteilung der Räume zur Hauptstraße kann die Einrichtung von außen besser eingesehen werden, so dass die Arbeit auch optisch transparent ist und einen Aufforderungscharakter für die Kinder und Jugendliche aufweist, die Einrichtung zu besuchen.

Weiterhin wird an den Öffnungstagen niedrigschwellige Beratung angeboten. Kinder, Jugendliche, Familien kommen immer weniger mit den tatsächlichen Lebenswirklichkeiten zurecht. Überforderung, Ängste, vielfältige psychische Probleme sind die Folgen. Durch die Schwerpunktsetzung auf niedrigschwellige Beratungsangebote, wird versucht dem entgegenzuwirken, denn besonders durch die Corona bedingte häusliche Isolierung fällt es vielen der Besucher*innen schwer sich in ungewohnten Umgebungen wohl zu fühlen.

Im Rahmen eines vorangegangenen Nachhaltigkeitsprojekts ist ein Mini Selbstversorgergarten entstanden. Mit Hilfe dieses Gartens soll ein Kochangebot mit regionalen Gerichten gestaltet werden, da auch hier viele Kinder und Jugendliche den Tag über kaum bis Garnichts gegessen haben und dementsprechend Hunger haben.

Wie auch schon im letzten Jahr wurde im Sozialraum Alstaden/Lirich ebenso der Hunger der Kinder und Jugendlichen, welche in die Einrichtungen kommen, geschildert. Das Thema Übergang Schule/Beruf, als auch grundsätzlich die berufliche Zukunft ist gerade bei älteren Jugendlichen ein stetiges Thema. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmt nachhaltig die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, geprägt vom Bewegungsmangel und teilweise heftigen Defiziten im sozialen Verhalten.

Das Jugend- und Kulturzentrum Druckluft hat auch an Samstagen und Sonntagen geöffnet.

In Lirich-Nord besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an politisch/pädagogischen Angeboten.

3.4 SOZIALRAUM STERKRADE MITTE

Der Sozialraum Sterkrade-Mitte weist einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen auf. Der Jugendquotient im Sozialquartier Sterkrade-Mitte liegt bei einem Wert von 26,3%.

In diesem Sozialquartier ist ein leichter Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit (auf 4 %) zu verzeichnen. Mit einem Anteil von 32,7 % den unter 15-jährigen SGB II Beziehern liegt das Sozialquartier über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Zudem ist das Sozialquartier Sterkrade-Mitte sehr familiengeprägt. Durch das Neubaugebiet in Schwarze Heide ist ein starker Zuzug von Familien mit Kinder zu verzeichnen. (Für das Jahr 2023 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor.)

3.4.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Kinder- und Jugendtreff Christuskirche

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Sozialquartier: Alsfeld

GOT Sterkrade

Träger: Katholische Jugendhäuser gGmbH
Sozialquartier: Tackenberg-West

Jugendzentrum Friki

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Sozialquartier: Sterkrade-Mitte

Aufsuchende Arbeit Biefang

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Holten-Sterkrade

Sozialquartier: Biefang

Jugendheim Buschhausen

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Pauluskirche

Sozialquartier: Buschhausen

Die Räumlichkeiten des Jugendtreffs Biefang stehen seit Mitte 2022 nicht mehr zur Verfügung. Um die Arbeit in Biefang und Schwarze Heide weiterführen zu können, ist eine neue Räumlichkeit zwingend erforderlich. Im Jahr 2023 konnten nur wenige Aufsuchende Angebote durchgeführt werden. Vereinzelte Besucher*innen aus Biefang nutzen das Jugendzentrum Friki.

Das Angebot der GOT Sterkrade richtet sich hauptsächlich an Jugendliche, wogegen die Friki ausschließlich die Gruppe der Kinder anspricht. Dies ist eine gemeinsame Absprache, um für beide Zielgruppen ein eigenes Angebot schaffen zu können. In den anderen Einrichtungen sind alle Altersgruppen vertreten, wobei die meisten Besuchenden eher in der Altersgruppe Kinder und Übergang Kinder/Jugendliche sind.

3.4.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die fünf Einrichtungen erhielten im Jahr 2023 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 188.277,00 EUR.

Insgesamt besuchten 2220 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 256 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Die Altersstruktur der Besucherschaft des **Jugendheims Buschhausen** liegt eher im Bereich von Kindern. Die Arbeit mit drei Kindergruppen bildete hier den Arbeitsschwerpunkt mit Projekten zur Nachhaltigkeit und Umwelt. Mit der Neubesetzung der Einrichtungsleitung im Vorjahr wurde der Bedarf noch einmal geprüft und konzeptionell an den Arbeitsschwerpunkten gearbeitet. Um auch Jugendliche für das Haus zu begeistern wurden neue Angebote für diese Gruppe entwickelt. Hierzu wird die Gruppe der Konfirmand*innen stärker miteinbezogen. Da das Haus in Buschhausen zu einer fusionierten Gemeinde gehört, findet eine starke Zusammenarbeit zwischen den Häusern in Buschhausen, Alstaden und Lirich statt. Durch die Schwerpunktsetzung auf niedrigschwellige Beratungsangebote sowohl für Kinder und Jugendliche, als auch Eltern, versucht die Einrichtung den Folgen von Überforderung, Ängsten, vielfältigen psychischen Problemen entgegenzuwirken.

Der **Kinder- und Jugendtreff der Christuskirche** setzt seine Angebote eher im Bereich von Spiel, Sport, Bewegung und Kreativität. Durch das vorhandene große Außengelände sind Angebote der Bewegung sehr gut umsetzbar und es kann dem Trend entgegengewirkt werden, dass Kinder und Jugendliche im Sozialraum sich eher in ihr häusliches Umfeld zurückziehen

- 21 -

und sehr wenig bewegen. Ein weiterer großer Baustein der Arbeit vor Ort sind Ferienangebote des Trägers. Hier können intensive Beziehungen und Bindungen zwischen den Teilnehmer*innen und dem pädagogischen Fachpersonal hergestellt werden. Um diese Freizeiten durchführen zu können, ist eine starke Ehrenamtsarbeit erforderlich. Ehrenamtler*innen werden in Schulungen fortgebildet und können so für sich Sicherheit in der eigenen ehrenamtlichen Arbeit gewinnen. Generell wären zukünftig noch weitere Kooperationen mit der Alsfeldschule wünschenswert.

Die Arbeitsschwerpunkte der **GOT Sterkrade** liegen im Bereich der geschlechterreflektierenden Arbeit, musik- und kulturpädagogischer Arbeit, Gesundheitsprävention und gesunde Ernährung, Spiel- und Sport-, sowie medienpädagogischer Angebote. Über Jahre haben sich Musikprojekte in der Einrichtung im hauseigenen Tonstudio etabliert und verstetigt. Durch den Umzug aus der Sterkrader Innenstadt in das Sozialquartier Tackenberg-West haben sich zudem neue Besucherströme aus dem Bereich des Emma-Spielplatzes und der naheliegenden Umgebung feststellen lassen. Der Stadtteil Sterkrade ist geprägt durch sehr viele benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die Benachteiligung ergibt sich aus dem geringen Haushaltseinkommen, dem Bildungsstand und dem sozioökonomischen Status. Die Thematik des „Essens und Hungers“ ist weiterhin im Fokus. In vielen Haushalten sind zum einen die finanziellen Mittel zum Einkaufen sehr knapp und zum anderen ergibt sich laut Aussagen der Kinder und Jugendlichen vor Ort, durch die Abwesenheit der Eltern, dass nicht gekocht wird. Als Konsequenz stellt die Einrichtung kostenfreies Obst und Gemüse und Getränke zur Verfügung. Hier müssen jedoch die begrenzten finanziellen Mittel der Einrichtung im Blick behalten werden. In 2023 fanden diesbezüglich zusätzliche Projekte mit zusätzlicher Förderung statt. Die finanziellen Schwierigkeiten der Familien spiegeln sich zudem in der Kleidung der Kinder und Jugendlichen wider. Generell lässt sich die Thematik der Gesundheitsprävention als zentraler Schwerpunkt sehen. Hier sind Bausteine wie Bewegung und Sport, Anti-Rauchen und gesundes Kochen das Hauptaugenmerk.

In Abstimmung mit der GOT Sterkrade liegt die Zuständigkeit des **Jugendtreffs Friki** bei der Zielgruppe der unter 14-jährigen. Die Schwerpunkte der Arbeit vor Ort werden auf gesunde Ernährung, Sport und Bewegung gelegt. Im Sozialquartier Sterkrade-Mitte hat sich die Problematik der fehlenden finanziellen Mittel und die Bewegungsarmut der Kinder noch einmal verstärkt und verdeutlicht. Um dem entgegenzuwirken und die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche zu verringern, wird regelmäßig gemeinsam gekocht, gegessen und Bewegungsangebote auf dem Außengelände durchgeführt. Mit dem Umbau des Schulhofes der Steinbrinkschule und der vorhandenen räumlichen Nähe ist eine intensivere Kooperation wünschenswert. Durch Umstrukturierung der Personalsituation konnten zudem weitere Angebote zur Nachhaltigkeit und zusätzliche Ausflüge und Samstagsöffnungszeiten etabliert werden.

Der **Jugendtreff Biefang** existiert nur noch in Aufsuchender Arbeit im Stadtteil. Ein Verkauf des Gemeindehauses führte dazu, dass keine Räumlichkeiten mehr zur Verfügung stehen. Der Versuch der Nutzung von Räumlichkeiten der katholischen Kirchengemeinde Liebfrauen scheiterte ebenfalls, da auch hier der Verkauf durchgeführt wurde. Um das Angebot trotzdem

weiter erhalten zu können, wurde aufsuchende Arbeit vor Ort und eine Anbindung an den Kinder- und Jugendtreff Friki genutzt. Die Sozialquartiere Biefang und Schwarze Heide sind durch große Neubaugebiete geprägt, welche massiv durch Familien mit Kindern bezogen werden. Ein Angebot der OKJA ist hier unerlässlich. Um das Angebot der Aufsuchenden Arbeit zu verstärken, wurde ein Standort des mobilen Angebotes der Flotten Lotte in die Schwarze Heide verlegt. Zudem wurde eine Überleitung zu den Angeboten der FRIKI als vorläufige Lösung geschaffen. Jedoch wird deutlich, dass durch den Verkauf des Gemeindehauses eine Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen in Biefang gänzlich fehlt. Sowohl die Infrastruktur, als auch das nicht Vorhandensein von Vereinen stellt eine hohe Problematik dar.

Alle Einrichtungen des Sozialraums betreiben auch Aufsuchende Arbeit, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, welche den Weg in die Einrichtungen ansonsten eher nicht gefunden hätten. In Biefang findet lediglich aufsuchende Arbeit, mit einer Anbindung an den Jugendtreff Friki statt.

Das Sozialquartier Sterkrade-Mitte zeigt sich durch unterschiedlichste Problemlagen, welche massive Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche haben. Da es noch kein trägerübergreifendes Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in diesem Sozialquartier gibt, ist eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur nur teilweise vorhanden. Die Förderung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Träger im Sozialraum ist zwingend erforderlich, um ein tragfähiges Modell der OKJA zu schaffen.

Vor allem in den Sozialquartieren Buschhausen, Biefang und Alsfeld ist zu beobachten, dass ein hohes Maß an Unselbstständigkeit bei Kindern und Jugendlichen besteht. Eltern lassen ihre Kinder seltener alleine ihr Umfeld erkunden und selbstständig Angebote im Stadtteil nutzen. Gerne werden Kinder und Jugendliche über das Tragen einer Smartwatch intensiv begleitet und kontrolliert, so dass Eltern immer einen Überblick über die Aufenthaltsorte und Aktivitäten ihrer Kinder informiert sind. Sowohl im Jugendtreff Biefang, als auch im Kinder- und Jugendtreff Christuskirche wurde bei den Ferienaktionen und in den regulären Angeboten darauf geachtet, dass Projekte das Selbstbewusstsein der Besucher*innen stärken und sie in der Wahrnehmung ihres Umfelds sensibilisieren.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten. In der GOT Sterkrade finden hier sehr konstante, durch den LVR geförderte, Projekte statt.

Öffnungszeiten an Samstagen wurden teilweise vorgehalten. Bei den Samstagsöffnungszeiten der GOT Sterkrade stellte sich heraus, dass diese nicht bedarfsgerecht für Kinder und Jugendliche sind. Ein Besuch der Einrichtung am Samstag wurde von den Besucher*innen nicht angenommen. Ausflugsangebote der Friki an ausgewählten Samstagen haben hier besser funktioniert.

Ein generelles Konzept für die OKJA mit Sozialquartier Sterkrade-Mitte muss weiterhin erarbeitet werden, da die Angebote der OKJA im Sterkrader Innenstadtbereich dem Bedarf nicht entsprechen.

3.5 SOZIALRAUM STERKRADE-NORD

Der Sozialraum wies im Jahre 2023 einen Jugendquotienten von 27,1 % auf und liegt damit leicht unter dem durchschnittlichen Wert der Gesamtstadt.

Das Sozialquartier Holten/Barmingholten weist eine starke Familienprägung auf. Die SGB II Quote von unter 15-jährigen liegt im Vergleich zur Gesamtstadt im allen Sozialquartieren im unterdurchschnittlichen Bereich. (Für das Jahr 2023 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor.)

3.5.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Freiraum

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf
Sozialquartier: Königshardt

Jugendhaus Schmachtendorf

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf
Sozialquartier: Schmachtendorf

Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf
Sozialquartier: Holten/Barmingholten

Zur Schaffung eines Angebotes in Königshardt/Walsumermark ist eine Kooperation zwischen dem Freiraum und der katholischen Kirchengemeinde St. Barbara entstanden und verstetigt. Hier werden räumliche Kapazitäten der katholischen und personellen Kapazitäten durch die evangelische Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt.

Im Freiraum liegt der Altersschnitt der Teilnehmer*innen im Bereich ab 10 Jahre. Das Jugendhaus Schmachtendorf hält Angebote für alle Altersklassen der Kinder und Jugendlichen vor. Das in Holten/Barmingholten ansässige Jugend- und Kulturzentrum mit der dazugehörigen Skateranlage wird nicht nur von Kinder und Jugendlichen des Sozialraums, sondern stadtweit und darüber hinaus auch überregional von Besucher*innen genutzt. Die Zielgruppe des Jugend- und Kulturzentrums emscherdamm sind Jugendliche und junge Erwachsene.

3.5.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die drei Einrichtungen erhielten im Jahr 2023 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 278.556,00 EUR.

Insgesamt besuchten 3612 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 457 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Das **Jugendhaus Schmachtendorf** stellt durch seine räumliche und personelle Ausstattung sicher, dass Angebote für alle Altersklassen stattfinden können und somit eine konstante Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt wird. Die Schwerpunkte der Einrichtung liegen hier in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen in intensiver Kooperation mit den ansässigen Schulen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen in den Sozialquartieren Schmachtendorf, Königshardt und Walsumermark sind über Jahre gewachsen und verstetigt worden. Dies führt zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteur*innen und bietet einen leichteren Einstieg für Kinder und Jugendliche im Bereich der OKJA. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf der Arbeit mit Praktikant*innen und Ehrenamtler*innen. Diese werden intensiv in die Arbeit vor Ort einbezogen, geschult und qualifiziert eigene Angebote durchzuführen. Seit vielen Jahren hat sich die Ferien- und Freizeitarbeit der

- 24 -

Einrichtung etabliert. Die Ferien- und Freizeitangebote der Stadt Oberhausen finden regelmäßig vor Ort statt und werden von Ehren- und Hauptamtlichen der Einrichtungen begleitet. Zudem finden unterschiedlichste Freizeiten für verschiedene Zielgruppen statt. Hier können intensive Beziehungen und Bindungen zwischen den Teilnehmer*innen und dem pädagogischen Fachpersonal hergestellt werden.

Das **Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm** mit der dazugehörigen Skateranlage wird nicht nur von Kinder und Jugendlichen des Sozialraums, sondern stadtweit und darüber hinaus auch überregional von Besucher*innen genutzt. Um den Nachhaltigkeitsgedanken weiter zu stärken, wurde ein „Urban Gardening-Projekt“ installiert. Jugendliche bepflanzten ihre eigenen Hochbeete und pflegen diese dauerhaft. Dies führte auch zur Einbindung der Nachbarschaft, welche das Projekt mitbegleiten. Die Schwerpunkte der Einrichtung setzten sich aus der Betreuung der Skateranlage, dem Veranstellen von Konzerten und Kulturveranstaltungen, politischer und umweltpolitischer Bildung, Urban Gardening, Geflüchtetenarbeit, handwerkliche Teiligungsprojekte und Genderprojekten in unterschiedlicher und wechselnder Gewichtung zusammen. Viel Wert wird hier auf die Partizipation der Jugendlichen und jungen Heranwachsenden gelegt. Diese unterstützen bei Veranstaltungen und führen Projekte und Veranstaltungen auch selber durch.

Zur Schaffung eines Angebotes in Königshardt/Walsumermark ist eine Kooperation zwischen dem **Freiraum** und der katholischen Kirchengemeinde St. Barbara entstanden und verstetigt. Hier werden räumliche Kapazitäten durch die katholische Pfarrgemeinde St. Clemens und personelle Kapazitäten durch die evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf zur Verfügung gestellt. Die Hauptarbeitsschwerpunkte der Einrichtung liegt in der genderbezogenen/queeren Arbeit und in medienpädagogischen Angeboten. Es findet eine aktive Auseinandersetzung mit Geschlechtergerechtigkeit und Sensibilisierung für die Thematiken der geschlechtlichen Identität statt. Zudem bietet der Freiraum verschiedene Workshops und Projekte an, die sich mit digitalen Medien und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft befassen.

Alle Einrichtungen des Sozialraums betreiben auch Aufsuchende Arbeit, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, welche den Weg in die Einrichtungen ansonsten eher nicht gegangen wären.

Im Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen wurde geschildert, dass die Situation von Kinder und Jugendlichen in den Sozialquartieren sehr vielschichtig ist. Es gibt Familien mit genügenden materiellen Ressourcen, aber auch Straßen und Wohnblöcke, in denen Familien massive finanzielle Probleme haben und Kinder beispielsweise ohne Essen in der Schule erscheinen. Generell steigt der soziale Druck bei Kindern und Jugendlichen und damit verbunden die psychische Belastung. Mit Hilfe von Maßnahmen der Resilienz- sowie Ressourcen-Förderung, zum Beispiel durch psychosoziale Beratung, von Kindern und Jugendlichen wird dem in den Einrichtungen vor Ort entgegengewirkt.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten. Im Freiraum wird sich sogar schwerpunktmäßig mit der Thematik auseinandergesetzt.

Das Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm hat generelle Samstagöffnungszeiten, die mit der kulturellen Ausrichtung, vor allem im musikalischen Bereich zusammenhängen. In den anderen beiden Einrichtungen hat sich durch das Anbieten von Wochenendöffnungszeiten ergeben, dass es nur einen sehr geringen bis gar keinen Bedarf dieser Öffnung gibt. Viele Kinder

und Jugendliche des Sozialraums nehmen Angebote der ansässigen Sportvereine wahr und nutzen daher die Einrichtungen der OKJA am Wochenende deutlich weniger.

Das Schaffen von Freiflächen zur sportlichen Nutzung außerhalb des Vereinssports wird weiterhin unterschützt und durch unterschiedliche Bereiche vorangetrieben.

3.6. SOZIALRAUM OSTERFELD

Der Sozialraum Osterfeld wies im Jahre 2023 einen Jugendquotienten von 28,1% auf und lag damit im Durchschnitt der Gesamtstadt.

Es besteht eine überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeitsquote in Höhe von 5 %. Mit einer sehr hohen Familienprägung und der stadtweit geringsten Wohnfläche pro Personen, können Kinder und Jugendliche im Sozialraum nur selten auf Freiräume im häuslichen Umfeld zurückgreifen. Im Sozialquartier Osterfeld-Mitte/Vorderort trifft die Armut Familien überdurchschnittlich häufig und bei mehr als einem Drittel der unter 15-jährigen (28,1 %) ist ein Bezug von Transferleistungen zu verzeichnen. Herausragend ist das Sozialquartier Osterfeld Mitte, Vorderort mit einem Anteil von 43,7 % SGB II Beziehern unter 15 Jahren. (Für das Jahr 2023 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor.)

3.6.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Falkentreff

Träger: SJD-Die Falken
Sozialquartier: Klosterhardt

Kinder- und Jugendtreff APO

Träger: Evangelische Apostelkirchengemeinde
Sozialquartier: Tackenberg-Ost

Jugendzentrum AUFKI

Träger: Evangelische Auferstehungskirchengemeinde
Sozialquartier: Eisenheim/Heide

Die E1ns

Träger: SJD-Die Falken
Sozialquartier: Osterfeld-Mitte/Vorderort

Jugendhaus Osterfeld-Mitte (JuHaOmi)

Träger: SJD-Die Falken
Sozialquartier: Osterfeld-Mitte/Vorderort

Die Einrichtungen des Sozialraums sind kontinuierliche und verlässliche Angebote in den einzelnen Sozialquartieren und bieten somit eine gute Basis für konstante Beziehungs- und Bindungsarbeit.

Das Jugendzentrum der Auferstehungskirchengemeinde wurde vor Ort durch Nutzer*innen gestaltet. Die Entwicklung der EINE-WELT-Arbeit hin zum fairen Jugendzentrum wird momentan initiiert und eruiert.

Der durch das Integrierte Handlungskonzept Osterfeld entstehende Multifunktionskomplex soll im Jahr 2024 fertiggestellt werden. Um den Bedarf der OKJA bereits jetzt decken zu können, wurde eine Übergangslösung an der Heinestraße geschaffen. Die räumlichen Kapazitäten der Einrichtungen sind bereits vollumfänglich ausgeschöpft. Der Bedarf der Nutzung von Angeboten in der Einrichtung stellt sich deutlich höher dar, als die Möglichkeiten, die vor Ort bestehen.

Die E1ns hat sich zu einem konstanten und verlässlichen Angebot auf der Kampstraße entwickelt und bietet so einen Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche im Wohnkomplex Auf der Höchte/Kampstraße.

Alle Einrichtungen des Sozialraums haben für Jugendliche ab 14 Jahren geöffnet. Drei Einrichtungen haben zudem Angebote für die jüngere Altersgruppe. Es gibt punktuell Gruppenangebote, welche nur für eine Zielgruppe angeboten werden, um die Möglichkeit zu schaffen, altershomogen miteinander in den Austausch zu kommen.

3.6.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die fünf Einrichtungen erhielten im Jahr 2023 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 389.338,00 EUR.

Insgesamt besuchten 2804 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 387 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Die Angebote des **Jugendzentrums AUFKI** bestehen größtenteils aus festen Gruppenangeboten. Mit der Neubesetzung der Einrichtungsleitung im Vorjahr wurde der Bedarf noch einmal durch diese geprüft und konzeptionell an den Arbeitsschwerpunkten gearbeitet. Dies geschah in Kooperation mit dem Fachbereich Jugendförderung. Die Schwerpunkte der neustrukturierten Arbeit sind die Förderung von Gruppen und einzelnen Kindern durch kultursensible und integrative Arbeit mit Sprachförderung. Es hat sich durch den Dialog zur Robert-Koch-Schule gezeigt, dass hier ein erhöhter Bedarf besteht, bei der die Arbeit des Jugendzentrums in Kooperation mit der Robert-Koch-Schule speziell Kinder mit Sprachförderbedarf unterstützen kann. Hierzu findet ein Gruppenangebot ab Januar 2023 statt. Weitere Schwerpunkte sind Umwelt- und Klimaschutz, sowie fairer Handel (u.a. EINE-WELT-LADEN-Arbeit). Eine intensive Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Osterfeld wurde am Standort des EINE-WELT-LADENS umgesetzt. Diese Zusammenarbeit mündete darin, dass die Arbeit im EINE-WELT-LADEN aufgegeben und der Aspekt in die Arbeit eines fairen Jugendzentrums umgewandelt wird. Zudem wird die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen weiter ausgebaut. Eine Etablierung der medienbezogenen Arbeit im Jugendzentrum wird durch eine Jugendredaktion Social Media und einen eigenen Bereich auf der digitalen Plattform der Gemeinde weiter gefördert. So kann eine Sensibilisierung für Inhalte in den sozialen Medien hergestellt werden.

Die Einrichtungen Kinder- und Jugendtreff APO und Kinder- und Jugendhaus Falkentreff sind kontinuierliche und verlässliche Angebote in den einzelnen Sozialquartieren und bieten somit eine gute Basis für konstante Beziehungs- und Bindungsarbeit. In Tackenberg und Klosterhardt hat sich gezeigt, dass eine über viele Jahre kontinuierliche OKJA im Sozialquartier und Sozialraum positive Auswirkungen hat. Die beiden Einrichtungen stehen miteinander in Kontakt und kooperieren intensiv miteinander. Hier besteht ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den Einrichtungen und die Vermittlung von Besucher*innen in die Angebote der jeweils anderen Einrichtung, wenn diese den Bedarf besser decken können.

Das **Kinder- und Jugendhaus Falkentreff** stellt durch seine räumliche und personelle Ausstattung sicher, dass Angebote für alle Altersklassen stattfinden können und somit eine konstante Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt wird. Die Arbeitsschwerpunkte der Einrichtung liegen beim Erlernen demokratischer Prozesse, Selbstvertrauen & Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Vermittlung von Sozialkompetenzen (Umgang miteinander/Streitschlichten) und präventive Aufklärung zu Themen wie Rassismus. Der Baustein der Partizipation und demokratischen Bildung ist bei der Arbeit des Trägers eine zentrale Komponente. Kinder und Jugendliche sollen befähigt werden, eigene demokratische Entscheidungen zu treffen und Prozesse durch Partizipation zu beeinflussen. Dies ist nur möglich, wenn zuvor in einem geschützten Raum, wie dem Kinder- und Jugendtreff, Prozesse erprobt und eigene Erfahrungen mit Partizipation und Demokratie gemacht werden. Weiterhin finden in der Einrichtungen Angebote für geflüchtete Familien statt. Die Arbeit wurde zudem durch intensivere Angebote der Gesundheitsprävention im Bereich Bewegung und Ernährung ergänzt. Medienpädagogische Angebote wurden verstetigt und ausgebaut.

Im **Kinder- und Jugendtreff APO** findet eine ganzheitliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen (und zu Teilen auch deren Familien) statt. Dies geschieht durch intensive aufsuchende Arbeit im Wohnumfeld und in den Familien. Dadurch kann ein enger Kontakt gepflegt und schnell auf Bedarfe reagiert werden. Ein großer Arbeitsschwerpunkt der Einrichtung liegt in der Zusammenarbeit mit der Mevlana Moschee. Hier werden gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitiges Besuchen und der Austausch sehr intensiv betrieben. Dadurch können Jugendliche und Kinder besser erreicht und eine kultursensible Arbeit vorangetrieben werden. Durch die Kooperation mit dem Sarnelli-Waisenhaus in Thailand, sind Stellen für das Freiwillige Soziale Jahr geschaffen worden. Hier werden Jugendliche bei ihrem Freiwilligendienst durch die Mitarbeiter*innen der APO unterstützt und begleitet. Ein weiterer großer Baustein der Arbeit vor Ort sind Ferienfreizeiten. Hier können intensive Beziehungen und Bindungen zwischen den Teilnehmer*innen und dem pädagogischen Fachpersonal hergestellt werden. Um diese Freizeiten durchführen zu können ist eine starke Ehrenamtsarbeit erforderlich. Ehrenamtler*innen werden in Schulungen fortgebildet und können so für sich Sicherheit in der eigenen ehrenamtlichen Arbeit gewinnen.

Die E1ns hat sich zu einem konstanten und verlässlichen Angebot auf der Kampstraße entwickelt und bietet so einen Anlaufpunkt für Jugendliche ab 14 Jahren im Wohnkomplex „Auf der Höchte/Kampstraße“. Fast alle Besucher*innen der E1ns kommen dementsprechend aus der Siedlung Kampstr./ Auf der Höchte. Mit der Neubesetzung der Einrichtungsleitung im Vorjahr wurde durch diese der Bedarf noch einmal geprüft und konzeptionell an den Arbeitsschwerpunkten gearbeitet. Dies geschah in Kooperation mit dem Fachbereich Jugendförderung. Die Einrichtung hat mittlerweile viele Stammesbesucher*innen zu denen ein vertrauensvolles Verhältnis gepflegt wird. Ein intensiver Schwerpunkt der Einrichtung liegt bei der beruflichen Orientierung der Jugendlichen. Hier bestehen Kooperationen zu Ausbildungszentren und Betrieben, welche genutzt werden, damit sich die Jugendlichen in einem geschützten Rahmen ausprobieren können. Viele Jugendliche brauchen Unterstützung bei Behördengängen und/oder Bewerbungen. Zudem liegen deutliche Arbeitsschwerpunkte der Einrichtung bei der Thematik Gewaltprävention, sowie Beratung und Betreuung am Übergang Schule/Beruf. Aufsuchende Arbeit im Wohnkomplex Auf der Höchte/Kampstraße ist hier von zentraler Bedeutung, um den Kontakt zu den Familien herzustellen und Bedarfe damit konstant zu ermitteln. Ein intensiver Austausch findet zudem mit dem Angebot der AWO im Wohnkomplex statt.

Der durch das Integrierte Handlungskonzept Osterfeld entstehende Multifunktionskomplex an der Westfälischen Straße soll im Jahr 2025 fertiggestellt werden. Um den Bedarf der OKJA bereits aktuell decken zu können, wurde eine Übergangslösung an der Heinestraße, in der ehemaligen Hausmeisterwohnung, geschaffen. Die räumlichen Kapazitäten der Einrichtung sind bereits vollumfänglich ausgeschöpft. Mit der Übergangslösung für Osterfeld Mitte konnte ein erster Schritt zur Deckung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Osterfeld-Mitte und Vondern erreicht werden. Bis zur Fertigstellung des Multifunktionskomplexes muss dieses Angebot verstetigt und konzeptionell weiterentwickelt werden, um die Multiproblemlagen der Kinder und Jugendlichen in Osterfeld zu eruieren und zu bearbeiten. Die zunächst erarbeiteten Schwerpunkte der Einrichtung sind: jungen Menschen einen „Raum“ bieten, Partizipation, Erlernen demokratischer Prozesse, Selbstvertrauen und Verantwortung für sich und andere erlernen und erfahren. Darüber hinaus wird präventive Aufklärung zu Themen wie Rassismus, Drogenkonsum, sexualisierte Gewalt und LGBTQ* geleistet. Durch die derzeitige Unterbringung in der kleinen, ehemaligen Hausmeisterwohnung und die dadurch begrenzten Möglichkeiten, sind die Schwerpunkte teilweise ein Stück weit heruntergebrochen und begrenzt. Zudem ist der Bedarf der Jugendlichen oft sehr hoch, so dass es auch personelle Grenzen gibt. Der Bedarf an Jugendarbeit im Sozialraum ist vom Jugendzentrum **JuHaOmi (Jugendhaus Osterfeld-Mitte)** alleine nicht abzudecken. Kooperationen der unterschiedlichen Einrichtungen sind hier unabdingbar.

Alle Einrichtungen des Sozialraums betreiben auch Aufsuchende Arbeit, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, welche den Weg in die Einrichtungen ansonsten eher nicht gegangen wären. Zudem finden durch einige Einrichtungen Hausbesuche bei Familien statt, um hier den Kontakt zu intensivieren und eine konstante Beziehungs- und Bindungsarbeit zu leisten.

Im Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen wurde geschildert, dass die Thematik des sozialen Miteinanders und die Gewaltbereitschaft der Kinder und Jugendlichen stark zunehmen. Hierdurch wird eine intensive Begleitung der Zielgruppe unabdingbar, da nur so Konflikte vermieden oder bearbeitet werden können. Es bedarf trägerübergreifender Gewaltpräventionskonzepte die gemeinsam erstellt und umgesetzt werden.

Das Sozialquartier Osterfeld-Mitte zeigt sich durch unterschiedlichste Problemlagen, welche massive Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche haben. Mit der Übergangslösung für Osterfeld Mitte konnte ein erster Schritt zur Deckung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Osterfeld-Mitte und Vondern erreicht werden. Jedoch ist dadurch eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur nur teilweise vorhanden. Die Förderung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Träger ist im Sozialraum zwingend erforderlich, um ein tragfähiges Modell der OKJA zu schaffen.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten.

Es wurden in den meisten Einrichtungen auch Öffnungszeiten an Samstagen vorgehalten.

Das Konzept für das neue Jugendzentrum in Osterfeld-Mitte wird stetig weiterentwickelt.

3.7 MOBILE ANGEBOTE

3.7.1 ANGEBOTE DER MOBILEN ARBEIT UND STREETWORK:

Folgende, durch den Kinder- und Jugendförderplan 2021-2025 geförderten Angebote, werden gesamtstädtisch angeboten:

MOJO

Träger: CVJM Sozialwerk Oberhausen gGmbH

E.U.L.I - Mobil

Träger: Ruhrwerkstatt Kulturarbeit im Revier e. V.

CVJM Fanprojekt

Träger: CVJM Sozialwerk Oberhausen gGmbH

Flotte Lotte

Träger: Ev. Kirchenkreis Oberhausen / Jugendreferat

Jungenprojekt manni Mobil

Träger: Ev. Kirchenkreis Oberhausen / Jugendreferat

Streetwork Oberhausen

Träger: Die Kurbel – Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH

Kinder- und Kulturkreis Oberhausen e.V.

Träger: Kinder- und Kulturkreis Oberhausen e.V.

3.7.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die sechs mobilen Angebote (inklusive dem Streetwork Oberhausen) erhielten im Jahr 2023 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 756.442,80 EUR.

Insgesamt erreichten die Angebote 3657 Kinder und Jugendliche, davon waren 888 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten/Öffnungszeiten über mind. 3 Monaten). Die Anzahl der erreichten Kinder und Jugendliche hat abgenommen. Im Gegensatz dazu ist der Bedarfe der jungen Menschen in seiner Intensität gestiegen. Der höhere Anteil an Stammbesucher*innen ist auf die Kontinuität der aufsuchenden Angebote zurück zu führen.

Die mobilen Angebote und das Streetwork haben alle Sozialräume aufgesucht und dort gemäß ihren Ausrichtungen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Die mobilen Angebote standen u. a. Technisches Rathaus Sterkrade, Saporoshje Platz/Stadtbibliothek, Holten Markt, Park am Kastell Holten, Ruhrpark Schwarze Heide, Zeche Sterkrade, verschiedene Spielflächen, Duisburger Straße/Ruhrorter Straße, Osterfelder-Heide-Schule, Vestische Straße bei der Auferstehungs-Kirchengemeinde, Luise-Schröder-Heim, Willy-Jürissen-Halle, Wohnpark Bebelstraße, Uhlandplatz, Heidepark, Froschenteich, Südmarkt, Bonnmann-Platz, John-Lennon-Platz, Ruhrschule, Altenberger Park, Dudelerstraße, etc.

Das Streetwork Oberhausen ist nach wie vor im gesamten Stadtgebiet unterwegs, wobei es immer wiederkehrende Anlaufstellen wie den Hauptbahnhof oder die Jugendfreizeitfläche an

der Grenzstraße gab. Das Streetwork reagiert zusätzlich bei Bürgerbeschwerden und ist in den Abend- und auch Nachtstunden vor Ort, um mit den Jugendlichen zu arbeiten.

Auch im Jahr 2023 konnte bei der Aufsuchenden Arbeit durch das **MOJO** deutlich wahrgenommen werden, dass die Nachwirkungen der Pandemie und Lebenssituationen aus Zuwanderung durch Flucht und/oder Migration den Alltag der Teilnehmer*innen beeinflusst.

Die vorhandenen digitalen Medien im Mojo wurden zwar rege genutzt, jedoch zeigt sich in der täglichen Arbeit, dass eine Optimierung der Angebote den Bedarfen der Jugendlichen näherkommt. Der reine Konsum von Medien ist bei den Jugendlichen, welche öffentliche Angebote wahrnehmen möchten, nicht so gefragt. Hier stehen sportliche Aktivitäten und das Zusammensein deutlich im Vordergrund. Aus diesem Grund sollen in 2024 mit den Jugendlichen neue digitale Angebotsformen entwickelt werden, die hier den Bedarfen der jungen Besucher*innen entspricht.

Das MOJO hat seine Standintervalle verlängert, so dass eine verlässliche Betreuung über einen längeren Zeitraum gewährt wird und Beziehung zu den Jugendlichen aufgebaut werden kann.

Angebote zur politischen Bildung und Aufklärungsarbeit in niedrigschwelliger Form zu Themen, welche die Jugendliche belasten, haben einen größeren Einzug in die pädagogische Arbeit erhalten, da diese als Belastung in der individuellen Entwicklung empfunden werden.

Das **E.U.L.I. Mobil** schafft ressourcenorientierte Lernräume, welche an die natürliche Abenteuerlust von Kindern anknüpfen. Es wird den Kindern die Möglichkeit geboten, durch Kreativität neue Handlungsperspektiven zu schaffen, wodurch sie vor reale Aufgaben, Herausforderungen, Frage- und Problemstellungen sowie erlebnisreiche Eindrücke gestellt werden, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebensumwelt verantwortlich zu gestalten. Es wird ihnen einen direkten Kontakt mit der Natur geboten, so dass Kinder praxisnahe Erlebnisse erfahren und verinnerlichen können.

Das „E.U.L.I. Mobil“ arbeitet mit nachfolgenden Schwerpunkten

- Natur- und Umweltpädagogik
- Kulturelle Bildung
- Erlebnispädagogik
- Bewegungsförderung
- Musisch- ästhetische Bildung

Ein weiterer elementarer Bestandteil der Arbeit besteht darin, sowohl Angebote der Bewegungsförderung, als auch der musisch- ästhetischen Bildung zu schaffen.

In der Natur- und Umweltpädagogik werden ihnen Naturerlebnisse und die Auseinandersetzung mit der Natur und ihren Lebewesen nähergebracht, um dadurch eine Verhaltensänderung anzuregen, um sie für eine ökologische Kompetenz zu sensibilisieren.

Das Angebot des E.U.L.I. Mobil unterstützt Kinder bei der Entwicklung einer natur- und erlebnispädagogischen Identität, die mithilfe gezielter, auf die Gruppe angepassten Angeboten gestärkt wird.

Das **CVJM Fanprojekt** ist ein aufsuchendes pädagogisches Angebot im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Altersgruppe, welche hauptsächlich angesprochen wird, ist zwischen 18 und 27 Jahre alt. Die Ziele dieser Arbeit waren:

- Die Unterstützung junger Fußballfans von RWO bei der Schaffung und Verwirklichung einer positiv besetzten Fankultur
- Die Schaffung von Angeboten und Freiräumen, die die jungen Fußballfans von RWO für sich nutzen können, um nach ihren Wünschen als Einzelperson oder in einer Gruppe ihr Fan-Dasein auszuleben
- Die Förderung und Unterstützung junger Fußballfans von RWO in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, um sie zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu sozialen Engagement anzuregen
- Die Schaffung von vertrauensvollen und belastbaren Beziehungen innerhalb der Lebenswelt junger Fußballfans von RWO
- Die Schaffung und Unterstützung von Partizipationsmöglichkeiten im Sinne der Interessen und Bedürfnissen junger Fußballfans von RWO und Unterstützung des Engagements innerhalb der Fanszene von RWO gegen jegliche Diskriminierungsformen
- Die Förderung friedfertigen Verhaltens innerhalb der Fanszene von RWO durch die Entwicklung und Vermittlung von gewaltfreien Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen, der Abbau von Aggressionen und gewaltaffinen Verhalten innerhalb der Fanszene von RWO
- Die Schaffung und Unterstützung einer geschlechterunabhängigen Gleichstellung und Gleichberechtigung innerhalb der Fanszene von RWO
- Die Bereitstellung von Hilfsangeboten für junge Fußballfans von RWO in prekären Lebenslagen mit oder ohne Fußballbezug, auch im interdisziplinären Kontext
- Vielseitige Präventionsangebote für junge Fußballfans und spezielle Angebote für weibliche Jugendliche und minderjährige Jugendliche

Zum Ende des Jahres 2023 fanden, in Kooperation mit dem ZWEITZEUGEN e.V., die ersten vom Fanprojekt organisierten außerschulischen Bildungsangebote im Stadion Niederrhein statt. Zweitzeugen e. V. sensibilisiert durch die Dokumentation von (Über-)Lebensgeschichten von Holocaust-Überlebenden für das Thema Antisemitismus und stellt eine Verbindung zur eigenen Lebensgeschichte der Rezipienten her. Zukünftig soll das Angebot kontinuierlich ausgebaut werden und ein festen Arbeitsschwerpunkt innerhalb der Arbeit des Fanprojekts werden.

Das Mädchenmobil **Flotte Lotte** ist in Oberhausen ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit. Die Flotte Lotte trägt dazu bei, dass Mädchen und junge Frauen, insbesondere solche, die aus sozial benachteiligten Verhältnissen stammen oder anderweitig besondere Unterstützung benötigen, gezielt erreicht und gefördert werden. Mobile Mädchenarbeit ermöglicht es, Mädchen und junge Frauen auch im Sozialraum anzusprechen, die möglicherweise nur schwer Zugang zu Angeboten finden oder in denen es keine geeigneten Angebote für sie gibt.

Das Mädchenmobil erreicht durch die aufsuchende Arbeit Mädchen und jungen Frauen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen und baut somit soziale Benachteiligungen ab. Durch die Präsenz in verschiedenen Sozialräumen trägt das Mädchenmobil zur Vernetzung und zum Austausch zwischen der Zielgruppe, aber auch den jeweiligen Einrichtungen (Jugendhaus, Schule, Beratungsstelle...) bei. Somit ist das Mädchenmobil Beraterin und Kooperationspartnerin für unterschiedliche Projektformate. Zudem fungiert das Mädchenmobil als Door-Opener, um die Zielgruppe in Jugendhäuser oder sonstige Institutionen zu vermitteln.

Schwerpunkte in 2023 waren Mädchen zu fördern selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, zu unterschiedlichen Themen wie Gesundheit, Sexualität und Gewalt aufzuklären und den kultursensiblen Austausch zu fördern. Das Mädchenmobil ist ein Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen aus unterschiedlichen Kulturen. Gegenseitige Toleranz so soll gefördert werden.

Wichtig war auch die Netzerkennung, die Mädchen untereinander vernetzt, um soziale Isolation zu verhindern.

Eine Mädchengruppe besteht seit zwei Jahren und hatte im Jahr 2023 das Thema Cat-Calling und Selbstbehauptung als Schwerpunkt.

Die mobile Jugendeinrichtung **manni Mobil** richtet sich an Kinder und Jugendliche ab dem Alter von ca. 12 Jahren, die sich in ihrer geschlechtlichen Identität als Junge* identifizieren. Aus der Perspektive der Jungenarbeit sind die Ziele der Einrichtung die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Rollenbildern und patriarchalischen Strukturen. Dabei sollen die Jungen sich mit ihren eigenen Rollenbildern von Jungen/Männern den gesellschaftlichen Rollenbildern und ihrem Selbstbild auseinandersetzen. Die Einrichtung steht für die Gleichberechtigung der Geschlechter und aller sexuellen Identitäten.

In der mobilen Arbeit bietet das manni Mobil ein niederschwelliges Kontakt- und Freizeitangebot für die Nutzer*innen, die Teile ihrer Freizeit im öffentlich Raum verbringen oder welche sich nicht an stationäre Angebote der OKJA anbinden lassen. Das Wohnmobil ist mit diversen Sport- und anologen sowie digitalen Spieleangeboten ausgestattet. Schwerpunkt ist der Aufbau einer Beziehungsarbeit, bei der die Themen von den Nutzenden gesetzt werden (Partizipation). Schwerpunkte der Arbeit sind die Beratung in folgenden Punkten:

- adäquate Nutzung des öffentlichen Raumes,
- Übergang Schule und Beruf,
- Konflikte innerhalb der Schule, der Peer-Group und der Familie,
- Gewalt und Gewalterfahrung,
- Konsum von Suchtstoffen,
- Selbst- und Körperbild,
- Nutzung von digitalen Medien (Sucht, Hate-Speech, Bullying, Fake-News).

Darüber hinaus wurden Workshops in Jugendhäusern und in Kooperation mit Schulen angeboten. Inhalte waren die niederschwellige Auseinandersetzung in Form von kooperativen Spielen mit Rollenbildern, Männlichkeitsanforderungen und weiteren für Jungen relevanten Themen.

Aufsuchende Arbeit des **Streetwork Oberhausen** konnte im Jahr 2023 wieder ohne Einschränkungen stattfinden. Zusätzlich wurde die Digitale Beratung weiterhin an sieben Tagen in der Woche angeboten. Besonders auffällig war, dass im Jahr 2023 signifikant viele Krisenberatungen stattgefunden haben. Gründe dafür sind die wachsende Armut, die höheren Lebenshaltungskosten bedingt durch Inflation und auch die wachsende Anzahl an jungen psychisch erkrankten Menschen. Aufgrund der häufig langen Wartezeiten und stark begrenzten Plätze bei Psycholog*innen oder Therapeut*innen wurden viele Kriseninterventionen durch dem Träger zur Verfügung stehenden Möglichkeiten durchgeführt, um die Übergänge zu überbrücken. Krisengespräche, die psychologische Begleitung erforderten, wurden von einer hausinternen kurbel Mitarbeiterin der Maßnahme „Pepe“ übernommen.

Ein weiterer Grund für den höheren Bedarf an Gesprächen ist die wachsende Zahl von jungen wohnungslosen Menschen, was ebenfalls von DWO, Caritas und der Stadt Oberhausen bestätigt wird.

Es fand auch in diesem Jahr weiterhin aufsuchende Arbeit in den JVA's und Psychiatrien statt, in denen Jugendliche aus Oberhausen untergebracht waren, um ein nahtloses Übergangsmanagement zu leisten und damit die jungen Erwachsenen nicht wohnungslos entlassen wurden.

Ein besonderes Augenmerk lag im Jahr 2023 auf der Marktstraße und Umgebung. Dies hat den Hintergrund, dass sich dort Kinder und Jugendliche zusammengeschlossen haben, die vermehrt durch delinquentes Verhalten aufgefallen sind.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2023 war die Aufrechterhaltung der Anlaufstelle auf der Mülheimer Straße. Durch den Wegfall des "Projektcafés Reset" mussten sich aufgrund der vorher geteilten Anlaufstelle zwischen Streetwork und Projektcafé und dem damit verbundenem wegfallenden Personal die Öffnungszeiten der Anlaufstelle ändern. Eine besondere Herausforderung im Jahr 2023 war die Weiterführung der Anlaufstelle, damit die Jugendlichen weiterhin ihre Grundbedürfnisse abdecken können (Essen, Wäsche waschen, duschen etc.).

Weiterhin wurde bei der Aufsuchenden Arbeit beobachtet, dass "Hunger" ein Themenfeld ist, welches sich ebenfalls durch Gesamt Oberhausen zieht. Dies betrifft nicht mehr "nur" wohnungslose und obdachlose Menschen. Durch die steigende Inflation und die zunehmenden hohen Lebenserhaltungskosten werden junge Menschen (einrichtungsübergreifend) erlebt, bei denen mangelnde Sättigung ein großes Thema ist. Die Ernährung ist nicht nur mangelnd, sondern auch ungesund.

Der Kinder- und Kulturkreis Oberhausen e.V. fördert das Miteinander und den kulturellen Austausch zwischen Migrant*innen und (alt)eingesessenen Oberhausener Bürger. Dabei kommt der Wahrung von Kinderrechten eine besondere Rolle zu. Vor allem der Zugang zu Bildung, das Recht auf Spiel und der Zugang zu kultureller Teilhabe, sowie das Recht auf eine gleichwertige Entwicklung spielen auf lokaler Ebene eine Rolle. Dabei steht auch immer wieder die Situation geflüchteter Menschen im Fokus der Vereinsarbeit.

Um das Ziel zu erreichen werden Projektarbeit und Veranstaltungen organisiert, bei denen vor allem die Aktivierung und Organisation von Ehrenamt eine große Rolle spielen. Einerseits werden immer wieder Ehrenamtliche gesucht und versucht möglichst gut in die Vereinsarbeit und die Umsetzung der Projekte einzubinden. Auf der anderen Seite sollen Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund ermutigt werden die Seiten von "Geholfenem" zu "Helfenden" zu wechseln und sich aktiv in die Gesellschaft einzubinden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Aufsuchen der Kinder und Jugendlichen im Wohnheim für Geflüchtete an der Bahnstraße. Dort werden Spielräume und sichere Räume für Kinder und Jugendliche geschaffen. Neben Freizeit- und Spielangeboten finden die Vermittlung und Unterstützung beim Erlernen von Sprache, die Förderung von Kindern- und Jugendlichen bei schulischen Defiziten und das Schaffen von kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe von den geflüchteten Kindern und Jugendlichen statt. Dazu gehört auch die Organisation von sozialverträglichen Angeboten/Festen/Projekten.

Durch die politisch andere Herangehensweise bei ukrainischen Flüchtlingen (Ausgabe von Essen, schnellere Bearbeitung von Aufenthaltstiteln, schnellerer Zugang zu Arbeit und Geldmitteln) bildete sich eine 2-Klassen-Gesellschaft unter den geflüchteten Menschen, die auch auf die Kinder und Jugendlichen "abfärbte", was ein Gefühl von ungleicher Behandlung und Vernachlässigung beinhaltet. Sie empfinden, dass es für sie keine sichtbare Verbesserung ihrer Lebenssituation gibt, obwohl es offenbar Möglichkeiten gibt/gab. Auch in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen gibt es kaum „Nachbarschaft“, Kinder/Jugendliche gleicher Nationalitäten und kulturellem Hintergrund bleiben unter sich (Abschottung).

In vielen Stadtteilen gibt es viele verunsicherte Kinder und Jugendliche, für die ihre eigene Lebenssituation belastend ist. Themen wie Hunger, Armut, unzureichende Bekleidung usw. gewinnen immer mehr an Relevanz. Auch die Angst nicht genug Zugang zu Bildung zu bekommen, weitet sich aus. Hinzu kommt bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte oft die Angst vor Fremdenhass und Ablehnung.

Die mobilen Angebote werden von Kindern und Jugendlichen gerne aufgesucht, was sich u. a. in der gestiegenen Anzahl von Stammbesuchenden, ein Plus von ca. 40%, zeigt. Gerade in Stadtteilen, wo es kaum offene Angebote, bzw. durch hohe Bevölkerungsdichte einen hohen Bedarf gibt, sind die mobilen Angebote unabdingbar.

Die zuvor aufgezeigten gestiegenen Bedarfe betreffen ebenso die Jugendlichen, die aus den unterschiedlichsten Gründen keinen Zugang zu offenen Angeboten oder Hilfsangeboten finden. Hier zeigt sich, dass die Aufstockung um eine Planstelle bei Streetwork Oberhausen wichtig war, um der vor allem zunehmenden Nachfrage in Einzelfallhilfe, Gesundheitsfragen und Wohnungslosigkeit gerecht zu werden.

4. DATENERHEBUNG OKJA IN OBERHAUSEN

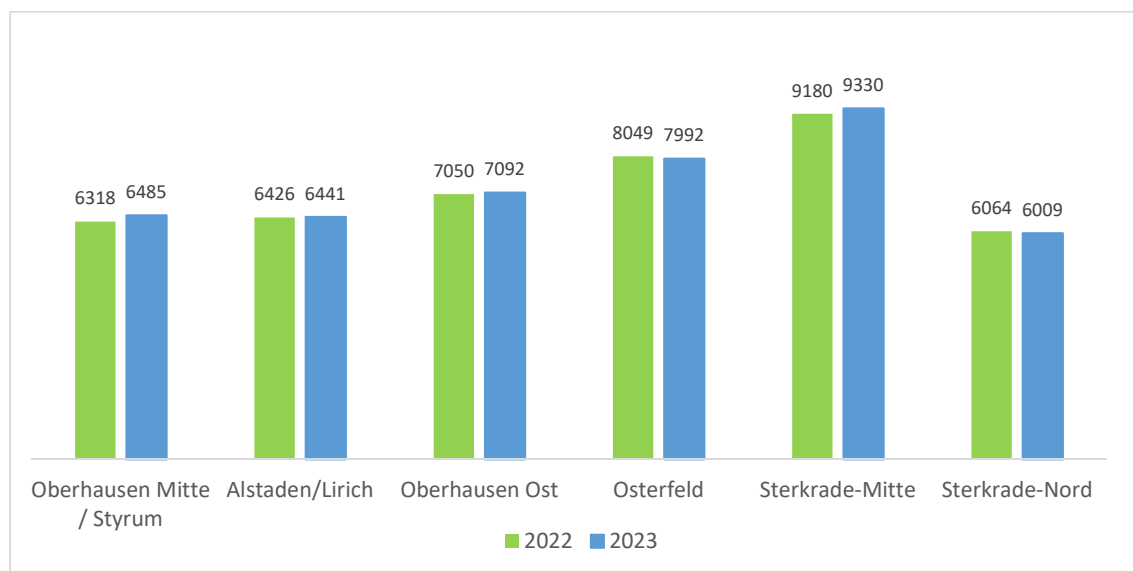
Die Datenabfrage zum Wirksamkeitsdialog 2023 beruhen auf die anstehende Strukturdatenerhebung 2024, welche alle zwei Jahre im Zusammenwirken des Landesjugendämter Rheinland und Westfalen mit dem Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund durchgeführt wird. Der Fragekatalog der Strukturdatenerhebung wurde im Vorfeld seitens des LVR zur Verfügung gestellt, um diesen mit dem Wirksamkeitsdialog abfragen zu können. Die Erkenntnisse aus der Strukturdatenerhebung bilden eine wesentliche Grundlage zur Bereitstellung der finanziellen Mittel, die über das Land NRW in Form der Grundförderung an die Kommunen und Kreise ausgezahlt werden. Parallel dazu wird im zweijährigen Modus die amtliche Statistik der Kinder- und Jugendarbeit über IT-NRW erhoben. Die letzte Strukturdatenerhebung der Landesjugendämter wurde im Jahre 2021 vorgenommen. Die Datenabgleichungen beruhen auf die dort dargestellten Statistiken.

Analog zur Strukturdatenerhebung wurden Daten zur Angebots- und Besucher*innenstruktur und zu den Öffnungszeiten im Wirksamkeitsdialog erfasst und teilweise auf die sechs Sozialräume heruntergebrochen und in einer Zeitreihe den Befunden aus dem Jahre 2022 gegenübergestellt.

4.1 ANZAHL DER KINDER UND JUGENDLICHEN

Im Erfassungszeitraum 2023 wurden statistisch insgesamt 43.349 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-26 Jahren in Oberhausen erfasst (43.087 in 2022). Somit ist ein leichter Anstieg in allen Sozialräumen festzustellen. Mit einer Anzahl von 9.330 Kindern und Jugendlichen ist die benannte Altersgruppe im Sozialraum Sterkrade-Mitte im Vergleich am stärksten vertreten.

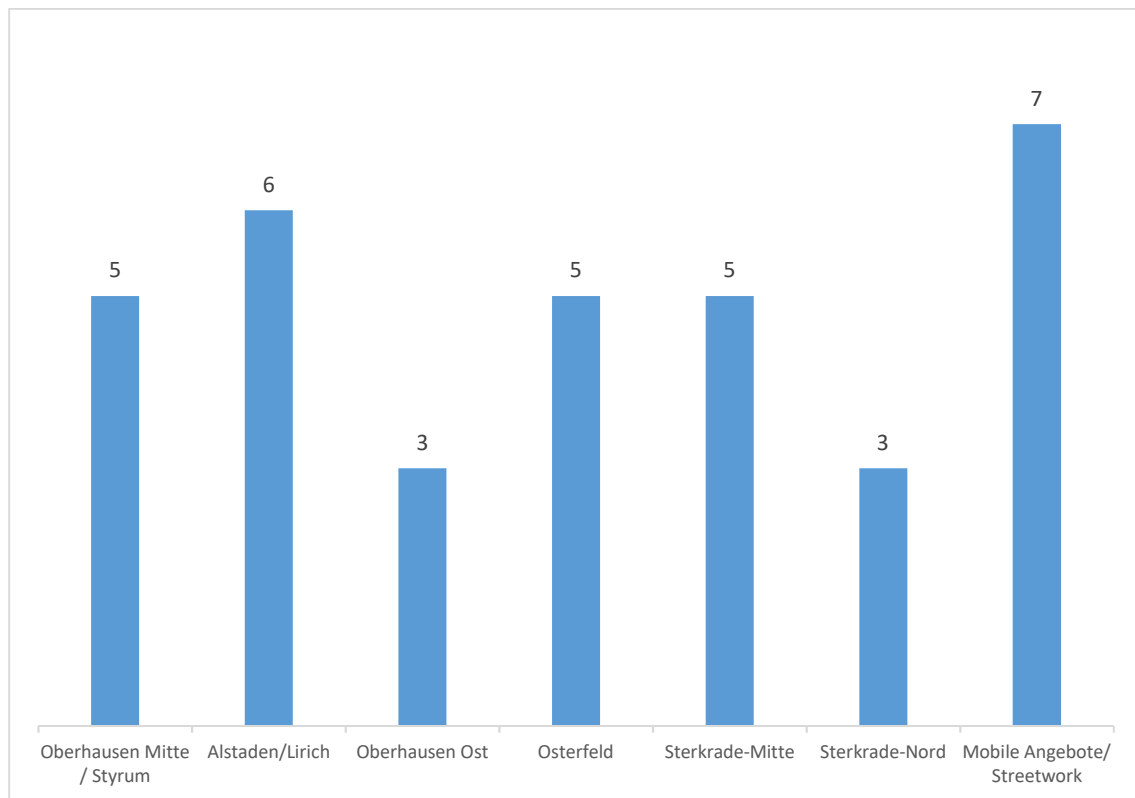
Abb. 1: Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 26 Jahren in den Sozialräumen (absolut)



4.2 ANGEBOTSSTRUKTUR

97 % aller Einrichtungen und mobilen Angebote werden von freien Trägern betrieben. Insgesamt wurden 26 Einrichtungen, inklusive der städtischen Einrichtung Place2Be, und 6 mobile Angebote im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges erfasst. Zum Vergleich: landesweit befinden sich ca. 72 % der Einrichtungen und Angebote in freier Trägerschaft. Die Angebotsstruktur ist zu 2022 insoweit unverändert, da es weiterhin keine Einrichtung in Biefang gibt und hier weiter seitdem aufsuchende Arbeit stattfindet.

Abb.2: Einrichtungen in den Sozialräumen (absolut)



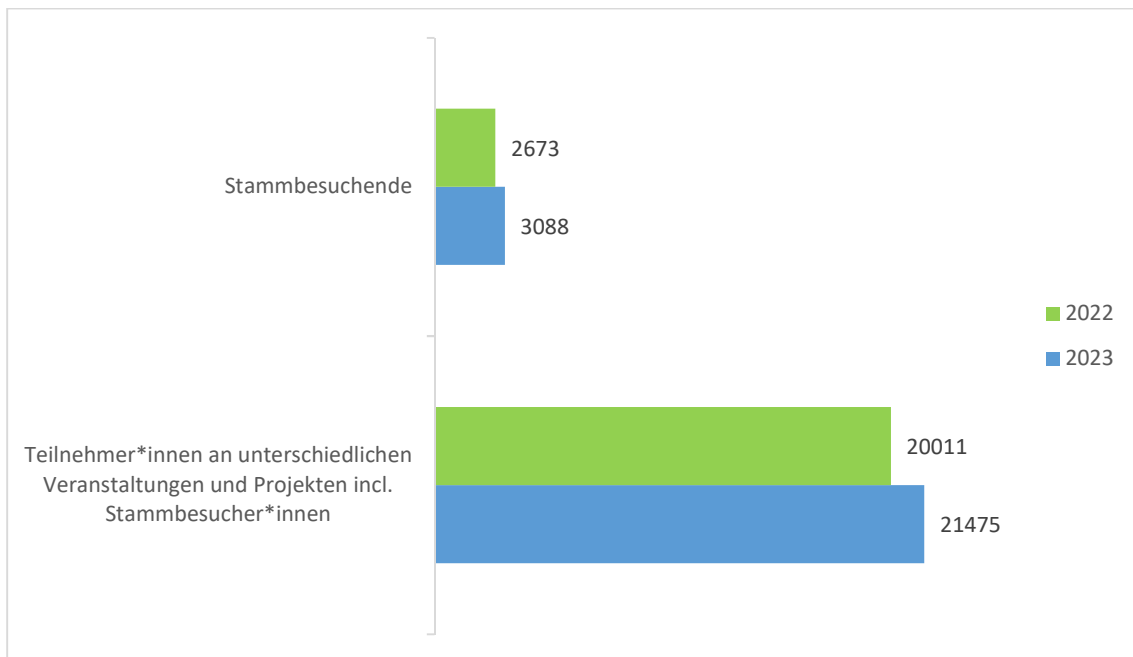
4.3 BESUCHER*INNENSTRUKTUR

Bei der Besucher*innenstruktur ist statistisch zu unterscheiden zwischen Stammbesucher*innen und Teilnehmer*innen an unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Besucher*innen die Einrichtungen der OKJA gelegentlich besuchen und den offenen Charakter der Einrichtungen an ihren Bedarfen orientiert nutzen.

Stammbesucher*innen sind Personen, die mindestens 50% der für sie möglichen Angeboten über mindestens 3 Monate innerhalb der regulären Öffnungszeit wahrnehmen. Insgesamt wurden im Wirksamkeitsdialog für das Jahr 2023 3088 Stammbesucher*innen erfasst, die den o.g. Kriterien entsprechen. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder- und Jugendlichen von 6-26 Jahren in Oberhausen entspricht dies im Jahre 2023 einer Besucherquote von ca. 7,1 %. Mit diesem Wert liegt Oberhausen über dem Wert der Strukturdatenerhebung 2021 für Mittelstädte, einen landesweiten Trend, der Besucher*innen-Quote von ca. 3,8% aufweist (Großstädte haben eine Wert landesweit von 4,0 %).

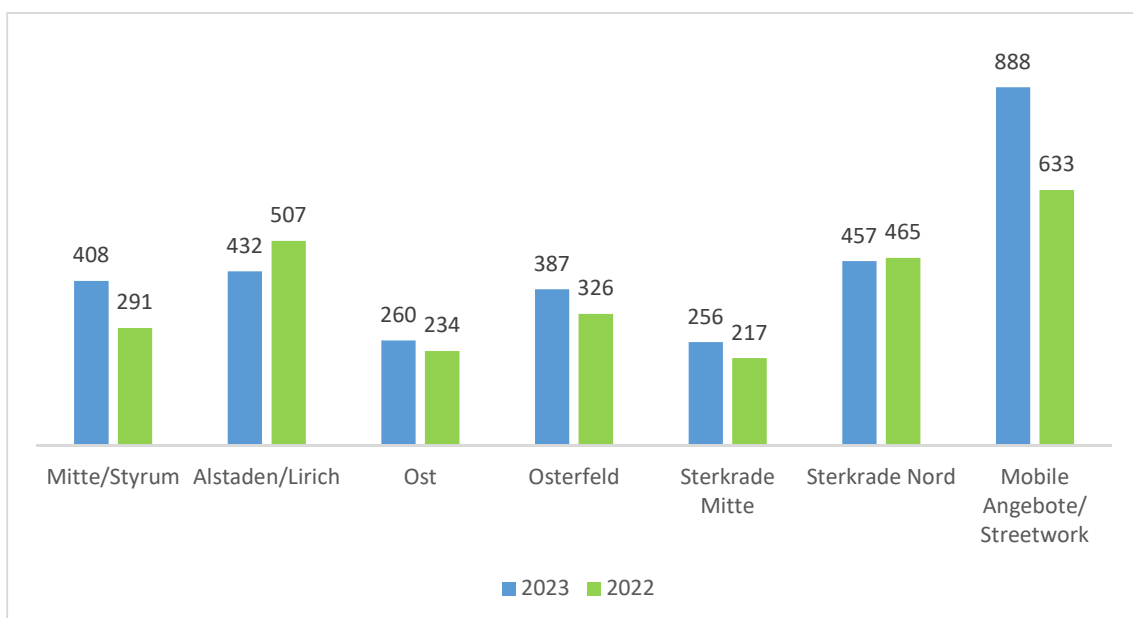
Die Anzahl der Teilnehmer*innen ohne Stammbesuchende an unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten ergab insgesamt 18.387 Personen (Steigerung von ca. 22,9%). Die Kriterien unterscheiden sich von der Definition der Stammbesucher*innen. Hierbei handelt es sich um Personen, die lediglich an bestimmten Angeboten teilnehmen. Zu den unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten gehören z.B.: Freizeiten, themenspezifische Projekte, Sportveranstaltungen, Feiern und Konzerte, offene Angebote, sowie weitere non-formale und informelle Bildungsangebote.

Abb.3: Anzahl Stammbesucher*innen und Teilnehmer*innen an unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten (absolut)



In der Abbildung 4 wird die sozialräumliche Verteilung der Stammbesucher*innen in den Einrichtungen dargestellt. Im Sozialraum Alstaden/Lirich verzeichnen wir hier gesamtstädtisch den höchsten Wert mit einem Rückgang um 14,8 %.

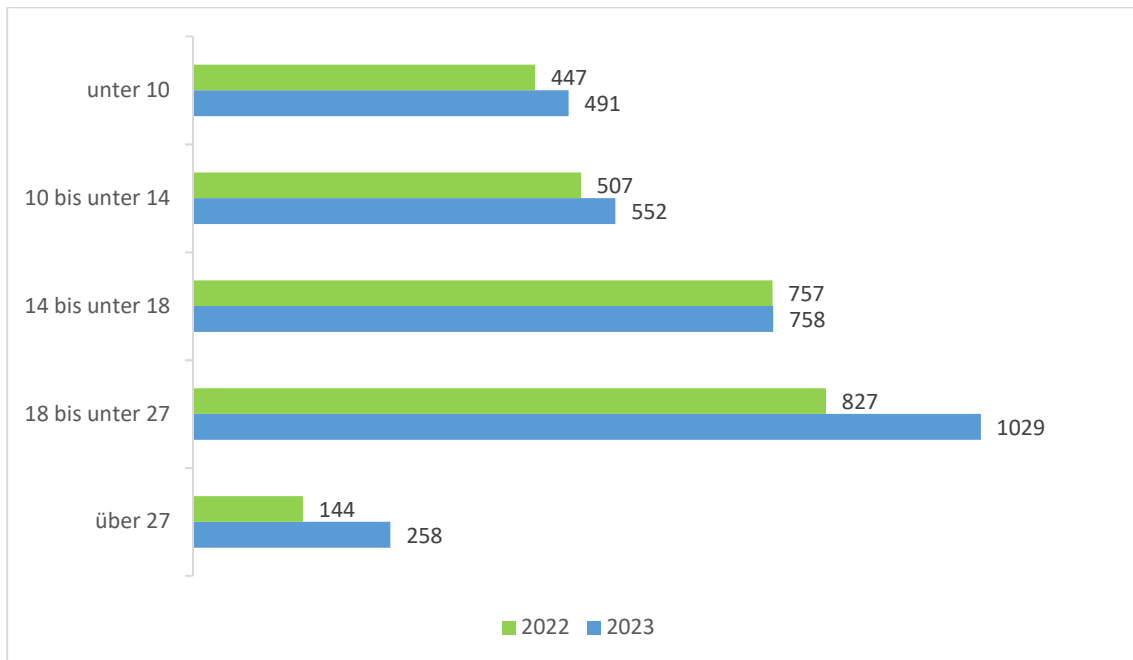
Abb. 4: Sozialräumliche Verteilung der Stammbesucher*innen (absolut)



In der Abbildung 5 ist die Verteilung der Altersgruppen der Stammbesucher*innen abgebildet. Entgegen dem Landestrend stellen wir auch für das Jahr 2023 fest, dass die Altersgruppe 18 bis 27 am stärksten vertreten ist. Dies lässt sich auf spezielle Einrichtungen, wie die Jugend- und Kulturzentren Druckluft und emscherdamm, sowie auf den gestiegenen Beratungsbedarf

im Bereich des Streetworks zurückführen. Im Landestrend ist die Altersgruppe 14 bis 18 Jahre am stärksten vertreten.

Abb. 5: Altersgruppen der Stammesbesucher*innen (absolut)



4.4 ÖFFNUNGSZEITEN

In der Abbildung 6 sind die Wochenöffnungszeiten aller Einrichtungen / mobile Angebote dargestellt. Im Vergleich zum Jahr 2022 ist ein Anstieg der Öffnungsstunden im Segment 31 bis 40 Stunden zu verzeichnen; wogegen die Öffnungszeiten 12 -20 Stunden gegenüber 2022 gesunken ist. Dies ist ein Indiz für die Orientierung der Angebote an den Bedarfen der Zielgruppe. Darüber hinaus gilt für 2024, dass durch konstante und verlässliche Öffnungszeiten, eine kontinuierliche Beziehungsarbeit in den Einrichtungen geleistet werden kann.

Abb. 6: Öffnungszeiten in Wochenstunden (Anzahl Einrichtungen /mobile Angebote)

